



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

168 (21.7.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-3924](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-3924)

General-Anzeiger



Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Druckerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt. *ersch. täglich.* Mannheimer Handels-Zeitung. *Sonn- und Festtage ausgenommen.*

Inserate: Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg. Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 8 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Abonnements-Einladung auf den "General-Anzeiger"

(Mannh. Volksblatt — Bad. Volks-Zeitung)

Abonnementspreis per Monat nur 50 Pfg. nebst 10 Pfg. Tragegebühr.

Für den Monat August eröffnen wir ein neues Abonnement und erhalten alle neu eintretenden Abonnenten den „General-Anzeiger“ (Badische Volks-Zeitung) täglich gratis bis 1. August.

Der „General-Anzeiger“ erscheint Morgens 10 Uhr und bringt

Stets das Neueste, außerdem eine Fülle von Lokal-Nachrichten,

die in Verbindung mit dem übrigen gewählten Inhalte allgemeine Anerkennung finden. Der stetige Abonnentenzuwachs ist hierfür der beste Beweis.

Als erstes Lokal-Blatt Mannheims, mit einer nachweislichen Abonnentenzahl, wie sie kein anderes hiesiges Blatt auch nur annähernd besitzt, ist der „General-Anzeiger“ anbeskriftet das Beste

Inserations-Organ. Zu weiterem zahlreichen Abonnement ladet ergebenst ein **Verlag des „General-Anzeiger“** (Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung.)

Herr Consul Menzer-Reckargemünd und die Entlastung des kleineren und mittleren Grundbesitzes.

Herr Consul Menzer will also den kleineren und mittleren Hypothekar-Schuldnern die Möglichkeit an die Hand geben, durch fernere Zahlung von fünf Prozent ihres Schuldkapitals eine allmähliche, allerdings erst in 43 Jahren vollendete Entlastung ihres Grundbesitzes herbeizuführen. Von diesen fünf Prozent sollen

- 3 7/8% als Zinsen für den Hypothekargläubiger
- 1/8% als Kapitalabtragungsquote
- 1/8% als Entschädigung für die Seitens der Gemeinde zu übernehmende Bürgerschaft und als Deckung der damit verbundenen Verwaltungskosten

verrechnet werden. Nach dem Plane des Herrn Menzer soll nämlich die Gemeindeverwaltung als vermittelndes Glied eintreten, den Einzug der Zinsen vom Schuldner, die Ablieferung an den Darleiher mit der absolut notwendigen Pünktlichkeit übernehmen und dem Gläubiger die Sicherheit für das Darlehen verbürgen.

Das ist der schwächste Punkt des Vorschlages und wohl auch der Stein, an welchem die Verwirklichung des ganzen Projectes scheitern muß. Daß diese Gemeindebürgschaft durchaus nicht so gefährlich sei, wie es in Wirklichkeit leicht den Anschein haben könnte, beweist Herr Menzer an der Analogie der mit Gemeindebürgschaft versehenen Waisen- und Sparkassen, deren wir eine große Anzahl in unserem badischen Lande haben und die dem Schreiber dieses aus eigener Erfahrung sehr wohl bekannt sind.

Diese Spar- und Waisenkassen haben sich auf das Trefflichste bewährt und in segensreichster Weise gewirkt. Daburch, daß die Gemeinden mit ihrem ganzen Kredit den Einlegern gegenüber sich verbürgen und an der Verwaltung dieser gemeinnützigen Institute thätig mitwirken, erhält einerseits der Gläubiger der Anstalt die denkbar höchste Sicherheit für seine eingelegten Ersparnisse, andererseits aber erfolgt die zinsbare Anlage und Verwerthung der anvertrauten Gelder in der scrupulösesten Weise. Eingehende Verordnungen, gründliche staatliche Vorschriften und ein im Großen und Ganzen durchaus sachgemäß ausgearbeitetes Gesetz regeln die Rechte und Pflichten dieser öffentlichen Kassen in der genauesten Weise. Die disponibeln Gelder werden beinahe ausschließlich in deutschen Staats- und Communal-Obligationen und zum weitesten Theile in hypothekarisch gesicherten Darlehen angelegt. Man sollte meinen, daß Herrn Menzer, der doch selbst an der Führung des Gemeindehaushalts in Reckargemünd theilhaftig ist, in erster Linie und gleich von Anfang an der Gedanke hätte kommen müssen, diese Institute der Gemeinde-Sparkassen, wenn ich dieselben der Abfärgung zu Liebe so nennen darf, für die Ausführung und Verwirklichung seiner Pläne ins Auge zu fassen. Diese Sparkassen, welche dadurch ihre Verwaltungskosten decken und einen mäßigen Gewinn erzielen, daß sie ihren eigenen Gläubigern (den Einlegern) einen mäßigen Zins gewähren und von ihren Schuldnern, an welche sie die eingelegten Kapitalien wiederum ausleihen, einen um Bruchtheile höheren Zinsfuß begehren, würden doch sicherlich am besten dazu geeignet sein, um sich auf Verträge einzulassen, wonach es dem Hypothekarschuldner ermöglicht würde, in Annuitäten seine ganze Schuld allmählich abzutragen. Zum Theile haben diese Sparkassen sogar eine ganz ähnliche Bestimmung, indem sie ihrem Schuldner die Möglichkeit und Vergünstigung einräumen, allmählich und wie es ihm paßt, in Abschlagszahlungen nach Belieben seine Schuld abzutragen. Mit dem Wesen dieser Gemeinde-Sparkassen würde eben also das Menzer'sche Project leicht verbinden lassen: die Gemeindebürgschaft ist schon vorhanden, die Sparkasse kann sich mit einem sehr mäßigen Zinsfuß begnügen und die Verwaltungskosten auf die einzelnen Hypotheken repartirt, sind verschwindend kleine und kaum der Rede werth. Allen über die Analogie mit den

Sparkassen ist Herr Menzer nicht hinausgekommen, denn nicht diesen will er die Ausführung seiner Idee anvertrauen, sondern der Frankfurter Hypothekbank. Ein Vertragsskizzenentwurf mit dieser letzteren ist seiner Vorlage sogar schon angehängt, und darüber wollen wir uns morgen weiter aussprechen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Juli.

Deutsches Reich. Wie die Blätter berichten, hat kürzlich in Pforzheim eine Besprechung der Finanzminister von Württemberg und Baden, also der Herren v. Renner und v. Ellstätter stattgefunden. Auch Bayern hat sich, wie der „Straßb. Post“ aus Karlsruhe berichtet wird, in den letzten Wochen an derartigen Verhandlungen theilhaftig. Man vermutet, daß die Reservatrechte bezüglich einzelner Steuerobjekte den Gegenstand der Verhandlungen gebildet haben, da es besonders wünschenswerth erscheinen muß, hierüber unter den süddeutschen Interessenten einen gleichmäßigen Standpunkt zu erzielen. Die nunmehr beendeten Nachwahlen zu den elsass-lothringischen Gemeinderathswahlen sind für das Deutschtum ebenfalls sehr günstig ausgefallen, namentlich soweit Weß in Betracht kommt. Während in Straßburg zwei Kandidaten der Deutschen bei den Stichwahlen gewählt wurden, brachten diese in Weß deren sechs durch. Daß die Deutschen immerhin über ganz beachtenswerthe Minoritäten in den Vertretungen dieser beiden reichsländischen Hauptstädte gebieten, das mögen unsere Leser aus den an anderer Stelle dieses Blattes enthaltenen Nachrichten über das Gesamtergebnis erfahren. Daß der Wahlausfall nicht nur im deutschen Reich, sondern insbesondere auch in Frankreich sehr bemerkt wurde, das theilen wir weiter unten mit. Die Resultate der nunmehr beendeten Stichwahlen werden wohl ebenjowenig nach dem Geschmack der Pariser Blätter sein als diejenigen der Hauptwahlen. — Der deutsche Kaiser ist, wie wir in einem besonderen Artikel zur Kenntniß unserer Leser bringen, in München gestern Vormittag 1/2 12 eingetroffen und vom Prinzen Luitpold empfangen worden. Die Reise des greisen Staatsoberhauptes ist auf das Beste verlaufen.

Frankreich. Der Eindruck, den die Straßburger und Weßer Gemeinderathswahlen in Frankreich gemacht haben, ist ein sehr tiefer. Die „France“, welche in der deutschfeindlichen Heypresse an der Spitze steht, nennt diese Wahlen nahezu einen Zusammenbruch (presqu'un desastre). Der „Temps“ bemüht sich, eine Fabel zu erfinden, wonach die Deutschen die Politik in diese Wahlen getragen hätten, aus der sie die elsässischen Protestler hätten entfernt halten wollen, — als wenn nicht der grundsätzliche Ausschlag der ein-

Fenilleton.

— Gerettete Bergsteiger. Letzten Dienstag wollte ein Mitglied der Sektion Basel des Schweizer Alpen-Clubs, Namens Burckhardt, mit den beiden Grindelwalder Führern Fritz Teutschmann und Johann Jossi die Jungfrau von der Wengernalp-Seite aus ersteigen. Der Aufstieg führt von der Suggi-Gebühne über den theilweise sehr zerfissenen Suggi-Gletscher hinauf. Als die Colonne in den Seracs etwas oberhalb Quote zweitausendsiebenhundert Meter der Siegfried-Karte sich befand, brach plötzlich eine gewaltige Masse Gletscher herunter, zum Glück nicht direkt auf die Anstiegs-Route der drei Männer, aber doch so, daß sie von einigen Bruchstücken getroffen wurden. Hans Jossi stürzte in den unergründlich tiefen Bergschrund. Herr B. wurde ebenfalls niedergedrückt, konnte sich aber unmittelbar am Rande der gährenden Klüft noch am Gletscherpfeiler verankern, während Fritz Teutschmann Stand behielt und mit Aufbietung aller Kraft die beiden Anderen am Seil festhielt. Man stellte sich die verzweifelte Situation vor: Unten im Schrund hängt am Seil zwischen Leben und Tod der schwere Körper Jossi's, am Rande des Schrundes liegt Herr B. mit dem Kopf über den Schrund hinaus und kann sich nicht regen; denn auf der anderen Seite muß Teutschmann aus Leibesträften an ihm ziehen, damit Herr B. und er selbst nicht auch hinuntergerissen werden. Und diese verzweifelte Situation dauerte — eine endlose Todesqual — keine halbe Stunde. Keiner kann vom Plage. Schon schwinden dem Fritz Teutschmann die Kräfte, auch Herr B. kann sich nicht länger festklammern. Was machen? Das Seil zwischen Herrn B. und Jossi zerschneiden und den Letzteren in den gewissen Tod hinabstürzen lassen, oder das Seil zwischen Teutschmann und Herrn B. zerschneiden, damit wenigstens Teutschmann mit dem Leben davonkomme? Nein, das thut kein ehrlicher Führer und kein ehrlicher Clubist. Das Seil verbindet Herrn B. und Führer solidarisch auf Tod und Leben. Da kommt wie durch ein Wunder Erlösung aus der schrecklichen Lage. Von der kleinen Scheidegg und am gleichen Morgen zwei deutsche Herren mit den Führern Peter Schlegel und Obmann Rudolf Kaufmann, beide ebenfalls von Grindelwald, nach der Jungfrau ausgebrochen. Sie treffen die Spuren der Colonne B. und kommen gerade noch zur rechten Zeit auf die Unglücksstätte. Nach entschlossen hat sich Schlegel in den Schrund hinunter zu

Jossi und bindet ihn an ein anderes Seil, so daß Herr B. und Teutschmann endlich befreit sind; dann wird auch Jossi hinaufgezogen. Den Rückweg nach der Scheidegg konnte er noch auf eigenen Füßen bewerkstelligen, von dort aber mußte er zu Thal getragen werden. Neugierlich hat er keine bedeutenden Verletzungen; wie es aber innerlich steht, wird die ärztliche Untersuchung ergeben. Nach dem Zeugnisse des Herrn B. haben sich sowohl seine eigenen Führer als die beiden anderen außerordentlich brav gehalten.

Theater, Kunst, Wissenschaft.

*** Rundschau über Theater und Kunst.** Die Novitätenjagd steht eben in voller Blüthe, was auch ganz erklärlich: die Herren Direktoren, Regisseure, Intendanten und wie sie noch heißen mögen, weisen meistens in der Sommerzeit, dort, in irgend einem lauschigen Winkel verstreut, durchsehen sie die zugesandten Werke der Zukunfts-Schiller und -Molière; manchmal gelingt es den Gequälten etwas Gutes zu entdecken, aber öfters bringen sie durch die Poese der Natur barmherziger gemacht, Werke zur Aufführung mit, die irgend ein ungelanntes Kräftegenie im Schweiße seines Angesichts verübt. Dann muß das Publikum leidend sich durch diese Labyrinth der Langweile durchwinden, die Presse scheidet mit tintengefüllten Federn den betreffenden Intendanten p. p. und die Zeit muß für die Sünden des Dichters verhalten. Darum seid vorsichtig in der Wahl eurer — Stücke. Einige Wahlergebnisse werden schon bekannt gegeben und finden wir darunter gänzlich neue Namen. Da ist Leipzig mit Moser's „Alfred“, Kneißel's „Große Unbekannte“ und Leo's „Qual der Wahl“. Das letztere Lustspiel ist auch für Berlin (Ballnertheater) in Aussicht genommen, während das Belle-Alliance-theater einen Schwank von Wisbeck und Klümann „Das Schönan“ erworben. Bereits aufgeführt und doch noch nirgends angenommen wurde das neueste Moser-Wirndt'sche Lustspiel: „Die Sternschnuppe“; die Premiere fand in Barnbrunn in Anwesenheit Moser's statt. Der jugendliche Schriftsteller Lubliner-Bürger steigt ebenfalls vom Pegasus mit einem modernen Schauspiel „Gräfin Yambach“ unter'm Arme; der junge Ritter ist noch nicht sattelfest und überläßt sein Füllgeloch gelitweilig der hallblitzlegenden Ruhe, damit es etwas römmer wird. — Das

musikalische Gebiet liegt noch in friedlicher Stille, die Bro- und Anti-Wagner-Componisten überlassen es der Dipe einzuweisen einige Kleinigkeiten auszubringen. In London schloß die eine Oper aus: „Florion“ nennt sie sich, die Deme dieses Gies heißt Walter, dazu eine Miß, ihr Vater Walter, trägt zwar keine Krone, ist aber im Uebrigen Besitzer der „Times“. Das opus erlebte bereits eine Aufführung, wobei die Bühnen, trotzdem es sehr „mies“ gewesen sein soll, in Anbetracht des Barers klatschten. Das p. t. Publikum hegte wahrscheinlich die Angst, es könnte in der „Times“ schlecht kritisiert werden, woraus das Uebrige sich selbst erklärt. Ferner gab es ein Operetten-Lustspiel „Cornet Dorothea“ von Kaiser, welches im Carolatheater in Leipzig ge- oder durch-fallen wird. „Capriccioso“ macht ihrem Namen Ehre; sie hat es sich in den Kopf gesetzt, den Reuten zu gefallen und ist capriccioso genug, sich nach New-York zu wagen; viel leicht gewinnt der geschmacklose Geschmack der Amerikaner dieser Operette mehr Geschmack ab als der Deutsche. — Der Trompeter von Säckingen, dieser Banfästel zwischen Kritik und Publikum, scheint in seiner Velleitigkeit zu allen möglichen Gelegenheiten der passendste Held zu sein. So trompetete er dem Prager Theater zum Abschied nehmen sein „Behüt Dich Gott“, während er der Wiener Hofoper zur Eröffnung die Panjaren erkönen ließ. — Die lustige Lustspiel-Operetten-Diva des Frankfurter Theaters, Frä. R. d. n. a. verläßt selbst in den Ferien nicht, ihren Humor in klingende Münze umzuwechseln. Leipzig kann sich des momentanen Besitzes dieser lebenswichtigen Künstlerin freuen und rühmen. Man sieht eben, Geld zu machen schätzen die idealen Jünger Thaliens als die höchste Kunst. — Einen Beweis, wie ein echtes Talent die Wirklichkeit über das eingebildete, schönere Leben in der Kunst erhebt, bildet Edwin Booth, der als der beste amerikanische Tragöde gilt. Mit 15 Jahren widmete er sich der Kunst, erwarb sich nach und nach 25,000 Dollars, baute ein Musiktheater, machte 7/8 Millionen Schulden, machte Rundreisen — bezahlte seine Schulden — und hat 200,000 Dollars Vermögen, mit welchen er sich jetzt im Alter von 52 Jahren ins Privatleben zurückzieht. Daß dieser Mann, der hervorragendste „Hamlet“ weit und breit, der Kunst nicht mit Leib und Seele angehörte, beweisen zwei Dandlungen: Erstens, daß er die Japan Thaliens verläßt und zweitens, daß er — seine Schulden bezahlt; ein wahrer Künstler

gewanderten Deutschen durch das leitende Komite in Straßburg die denkbar feindseligste politische Handlung gewesen wäre. Noch herber als die Niedererschlagenheit der Sprache dieser Organe ist das völlige Schweigen von andern. So hat die „Republ. franç.“ vollständig die Sprache verloren, sie hat noch das erste Wort über jene Vorgänge ihren Lesern mitzutheilen.

England. Die Zusammenziehung des neuen englischen Unterhauses ist nun genau zu übersehen, da nur noch drei Wahlen ausstehen, von denen voraussichtlich zwei zu Gunsten der Parnelliten und eine zu Gunsten der Anhänger Gladstone's ausfallen wird. Das numerische Verhältnis der Parteien im Unterhause wird folgendes sein: 317 Konservative, 191 Gladstonianer, 86 Parnelliten und 76 liberale Unionisten. In dem aufgelösten Unterhause saßen dagegen 335, 249 Konservative und 86 Parnelliten. Die Konservativen haben somit 68 Sitze gewonnen, bedeutend mehr, als selbst Lord Randolph Churchill in seiner Siegesgewißheit phrophezeit, als er am Vorabend der Wahlen sagte, der Antheil seiner Partei an der Scene werde 50 Mandate betragen; die Parnelliten rücken in der alten Stärke in das Unterhaus ein, sie haben nichts eingebüßt, die 68 von den Konservativen eroberten Sitze kommen sämtlich auf das Verlustkonto der liberalen Partei.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Die Abendblätter melden, der französische Botschafter, Baron Courcel, habe nunmehr die Enthebung von seinem Posten nachgesucht und werde nur hierher zurückkehren, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Wetz, 18. Juli. Gemeinderaths-Nachwahl. Gewählt wurden sechs Deutsche, dreizehn gemäßigte Altmeyer. Gesamtergebnis: neunzehn Altmeyer, dreizehn gemäßigte Altmeyer.

Straßburg, 19. Juli. Bei den Nachwahlen wurden gewählt: 1. Section: Blumenstein (Esfässer); 3. Section: Reder (Altmeyer); 4. Section: Tabakmanufaktur-Direktor Schmitter, von den Deutschen aufgestellt; 6. Section: Jung (elsässischer Katholik); 7. Section: Reßmann, von allen Parteien aufgestellt; Das Totalergebnis der Straßburger Wahlen ist nunmehr: 9 Altmeyer, 6 Autonomisten, 6 Katholiken, 5 Esfässer ohne Parteistellung und 10 Protestler.

Ausland.

London, 19. Juli. „Morning Post“ erfährt, daß die englische Note betreffs der Freihafenstellung Batums durch einen Spezialkurier nach Petersburg gesandt worden sei und sich bereits in den Händen des russischen Ministeriums befinde.

Rom, 18. Juli. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera erkrankt bez. gestorben: In Cobigo 2/1, in Venedig 1/2, in Brindisi 7/2, in Francaeca 16/7, in Lohano 8/5, in San Vito 4/2, in Aria 2 erkrankt und in Mesagno 1 gestorben.

Verschiedenes.

Darüber, wie Kaiser Wilhelm reist, schreibt das „R. W. W.“ folgendes: Eigentliche Salomwagen befinden sich in dem Zuge unseres Kaisers nur drei, welche untereinander durch überdeckte Gänge verbunden sind. Der kaiserliche Salomwagen, ganz in gemauertem blauen Damast Wände, Dedern, Fenstervorhänge) ausgeklagelt, hat an dem einen Ende ein kleines Kapee, wo der Kaiser während kleinerer Reisen am Fenster zu stehen pflegt. Der Thüre gegenüber ist ein Klappstuhl an der Wand. Aus diesem Vorsimmerchen gelangt man in einen kleinen Salon, enthaltend ein Sofa und einen Klappstuhl; diesem gegenüber die Stelle, wo das Feldbett des Kaisers, welches überall mitgeführt wird, seinen Platz hat. Tagsüber steht ein breites blaues Sofa dort. Neben diesem Salon ist das Arbeitszimmer. Hinter dem Durchgange ein kleiner Schreibtisch, auf welchem ein zierliches silbervergoldetes Lintenschaf in japanischer Arbeit steht. Ein Federhalter zeugt von starkem Gebrauch. Das zierliche Lintenschaf wird nicht gebraucht, sondern ein großes hohes hölzernes, welches in der Ecke des Schreibtisches steht. Ueber dem Schreibtische steht auf einem Wandbrettchen ein kleines metallnes Modell der Siegeskule in Berlin, seitwärts des Tisches befindet sich der Klingelzug, welcher den Adjutanten ruft. Neben diesem Zimmer ist ein kleines Toilettenzimmer mit zierli-

chen Wandbrettchen. Durch dieses Zimmer gelangt man in einen andern Raum, den letzten des Salomwagens, der zwei kleine Sofas, einen Klappstuhl, sowie einen großen Spiegel enthält und durch vornehme Einfachheit sich auszeichnet. Mit dem kaiserlichen Salomwagen in direkter Verbindung steht ein zweiter Wagen, für das Gefolge bestimmt und ganz anders eingerichtet. Wenn man diesen Trepp erstieg, gelangt man zunächst in ein kleines Gemach mit einer Waschtoulette und all dem, was dazu gehört. Von hier aus fährt ein Gang den Wagen entlang, auf welchem die Eingangsthüren zu fünf Separatkabinetten münden. Jedes derselben enthält einen Klappstuhl und zwei kleine Sofas. Alle Kabinette sind mit den Gemächern des Kaisers durch Telegraphen verbunden. Auf dem Gange befindet sich die bekannte Nothbremse. Die Wagen sind mit Gas erleuchtet.

Die Reise des Kaisers.

Nach vorausgegangenem Gottesdienste in der Schloßkirche der Insel Rainau, welchem der Kaiser und die übrigen Herrschaften vollständig anwohnten, verließ um 2 Uhr der Kaiser Schloß Rainau und schiffte sich mit der Großherzoglichen Familie auf dem Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ ein. Als das kaiserliche Schiff an die Bucht von Konstanz kam, erschienen fünf große Dampfer, auf denen die zum Fest in Konstanz versammelten Kriegervereine mit Musik und Fahnen — nahe an 3000 Mann — sich befanden, welche sich zur Begrüßung ihres obersten Kriegsherrn eingefunden hatten. Der greise Herrscher dankte mit kräftiger Stimme für die ihm dargebrachte begeisterte Ovation. Unter Abkündigung der „Wacht am Rhein“, die auf sämtlichen Schiffen angestimmt ward, setzte der Kaiser die Fahrt nach Lindau fort.

Bald nach 4 Uhr, nachdem der Kaiser das Diner auf dem Schiff eingenommen hatte, erfolgte die Ankunft in dem Hafen von Lindau. Tausende erwarteten den Kaiser und begrüßten denselben mit nicht enden wollenen begeisterten Hochrufen. Am Landungsplatze befanden sich die Spitzen der Staats- und Gemeindebehörden, sowie der Garnison. Diese ließ sich der Kaiser auf dem Schiffe vorstellen. Dann begab er sich mit seinem Gefolge zum Bahnhofe, wo die Prinzessin Theresie von Bayern ihn erwartete. Nach kurzem Aufenthalt verabschiedete sich der Kaiser und bald führte der Extrazug ihn aus der Mitte der tiefbewegten Anwesenden.

In Augsburg traf der Kaiser Abends halb 9 Uhr ein. Auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Behörden, der Generalität, dem Bürgermeister und der preussischen Gesandtschaft empfangen, begab er sich im königlichen Galawagen unter stürmischem Jubel der Volksmassen durch die reich geschmückten und illuminierten Straßen nach den „Drei Mühren“. In Folge der nicht endenden Hochrufe der Volksmassen erschien der Kaiser auf dem Balkon, nach allen Seiten hin dankend sich verneigend. Von 6 Uhr in der Frühe ab umlagerten viele Hunderte das Hotel zu den „Drei Mühren“. Um 8 Uhr stand der Kaiser auf, nahm die üblichen Vorträge entgegen und fuhr sodann in offenem Wagen nach dem Bahnhofe. Auf der Fahrt zu demselben, wobei Feuerwehr und Veteranen Spalier bildeten, wurde er von nicht endenwollendem Jubel begrüßt. Um 10 1/4 Uhr fuhr der Extrazug nach München ab.

Um 11 1/2 Uhr pünktlich fuhr der kaiserliche Train in die westliche Halle des Zentralbahnhofes München ein. Der Kaiser entstieg ohne Hilfe vorsichtig den Stufen des Wagens und umarmte zunächst den ihm entgegeneilenden Prinz-Regenten auf's Wärmste; die hohen Herren küßten sich dreimal. Nach wenigen herzlichen Worten begrüßte der Kaiser sämtliche Mitglieder des Königshauses, zuerst Prinz Ludwig, sodann Prinzessin Ludwig, Prinz Leopold und Gemahlin etc., an sämtliche Herrschaften herzliche Worte richtend. Die Prinzen küßten dem Kaiser unter ehrfürchtvoller Verbeugung die Hand, was der Monarch mit freundlicher Geberde abzuwehren suchte. Der Kaiser sieht trotz seiner Jahre und der etwas gebeugten Haltung ganz vortreflich aus, ja man kann seine Gesichtsfarbe und den Ausdruck der Augen jugendlich-frisch nennen. Nachdem er sämtliche höchste Herrschaften, Herzog Ludwig und den Prinzen von Weiningen begrüßt hatte, reichte Prinzessin Ludwig ihm den Arm und führte ihn in den Salon

zu einem Sessel, wo der Kaiser Platz nahm und zunächst mit dem vertraulich über ihn gebeugten Prinz-Regenten sich längere Zeit in intimster Weise unterhielt. Hierauf begann die Fürstentafel. Um 1/2 1 Uhr war die Hofstafel zu Ende. Fünf Minuten nach 1 Uhr erschien der Kaiser, vom Prinzregenten geleitet, wieder auf dem Perron; vor dem Einsteigen in den Waggon umarmte und küßte der Kaiser seinen hohen Verwandten dreimal aufs Herzlichste und nahm noch kurzen bewegten Abschied von ihm. Kurz vor dem Einsteigen reichte er noch dem Grafen Holstein die Hand. Der Kaiser erschien darauf noch einmal am Fenster, wechselte noch einige freundliche Worte mit dem Prinz-Regenten, dann erhob sich das Signal und die Anwesenden brachen, während der Zug sich langsam in Bewegung setzte, in ein donnerndes Hoch aus, das auch weiterhin von den Kellern zur Seite der Bahn seinen kräftigen Widerhall fand. Der Kaiser und der Prinz-Regent waren beim Abschiede sichtlich tief bewegt.

Die Ankunft in Salzburg erfolgte 4 Uhr 30 Min. Nachmittags. Der Kaiser stieg im „Europäischen Hof“ ab, wo um 5 Uhr ein Diner stattfand. Heute Dienstag, Vormittags 11 Uhr, wenn sich dieses Blatt bereits in den Händen unserer verehrlichen Leser befindet, reist der Kaiser weiter und trifft heute Abend 7 Uhr in Gastein ein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juli 1886.

Maurerkreise. Herr Gries eröffnete um 12 1/2 Uhr die zahlreich besuchte Versammlung, die auf gestern Mittag behufs Begründung des von der Lohnkommission ausgesprochenen allgemeinen Maurerkreises einberufen worden war. Er wies auf den Beschluß der öffentlichen Versammlung vom 27. Juni hin und erklärte, daß nach diesem der äußerste Schritt habe gethan werden müssen. Es sei dort an die Maurer und Bauunternehmer eine letzte Aufforderung behufs Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse auf friedlichem Wege ergangen, aber auch diese sei ohne Berücksichtigung geblieben. Er wies nun nach, daß die Löhne der Maurer wegen des Winters und der unvermeidlichen Regentage die geringsten von allen Handwerken seien und habe etwas geziehen müssen; es sei nun in der Versammlung selbst zu entscheiden, ob man den Schritt der Lohnkommission billige und das Resultat abwarte, oder ob man vorziehe, unter den alten Verhältnissen weiter zu arbeiten. Es wird nun ein Bureau gewählt und Herr Gries zum Vorsitzenden, Herr Englert zum Schriftführer ernannt. Der Vorsitzende ersucht nun, in Ruhe und Ordnung die Verhandlung zu pflegen und auch besonders auf der Straße die Würde nicht zu verletzen, damit die Sympathie der Mannheimer Bürger den Streikenden erhalten bleibe. Herr Bub nimmt nun das Wort, um nochmals den Schritt der Lohnkommission zu begründen. Er empfiehlt Ausschalten bis zum letzten Augenblick und glaubt, daß die Zeit kommen müsse, wo die Meister und Bauunternehmer nachgeben müßten. Er erklärt, daß der Geist ein sehr guter sei, daß auch hinreichend Mittel zur Unterstützung vorhanden seien, allerdings könne er die Höhe der idealischen Unterstützung noch nicht angeben, doch werde jedem Streikenden, der sich auf dem Bureau der Lohnkommission eine Legitimationskarte hole, Unterstützung zu Theil. Es tritt nun eine Pause von 10 Minuten ein, während welcher sich ein großer Theil der Anwesenden entfernte, um — arbeiten zu gehen und blieben von der etwa 500 Mann starken Versammlung kaum mehr die Hälfte. Während der Pause bildeten sich kleine Gruppen von Arbeitern, ihre Meinungen gegenseitig austauschend; es ergreift sodann Herr Gries das Wort. Redner fordert alle hiesigen Maurer auf, in ihrem eigenen, sowie im Interesse der Familien, die hiesige Stadt zu verlassen und womöglich auswärtige Arbeit zu suchen. Herr Bub bittet die Streikenden sich zu hüten, mit der Polizei in Conflict zu kommen; diejenigen Maurer, meinte Redner, welche an der beschäftigten Arbeitseinstellung nicht theilnehmen wollten, solle man ja nicht durch Gewalt zwingen, die Arbeit einzustellen, sondern auf dem Wege der Belehrung und Aufklärung; letztere Art und Weise habe mehr Erfolg als erstere. Nachdem noch verschiedene Personen sich zum Worte gemeldet, wird die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Gries, mit einem Hoch auf die „gerechte Sache“ um 4 Uhr geschlossen.

Bolsverammlung. Im Garten des „Badner Hof“ fand gestern Abend die vom Arbeitervereine einberufene Bolsversammlung mit der Tagesordnung: 1. Das Gewerbeschiedsgericht und der Bürgerausschuß. Herr Willig referirte und erwähnte, daß vor ca. 7 Jahren von ihm im Auftrag der Delegirtenversammlung der Fachvereine die Frage des Gewerbeschiedsgerichts angelegt wurde, daß es lange dauerte, bis der Stadtrath sich mit der Frage beschäftigte und als man endlich doch ein Statut ausgearbeitet hatte, und dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorzulegen, da geschah das Ungeheure, daß

Publitum auf sich zu concentriren. Auf's Trefflichste ward Herr Worms in seinem Bestreben, die durch den Uebermuth seines Collegen bereitete Scharte wieder auszuweichen, durch Herrn Klein und die Damen Erdösy, Zworai und Boll unterstützt. Die vollste und nachtheillose Bewunderung darf man diesem Ensemble zollen, das sich durch den peinlichen, eine Reihe von Stunden hinzuhörenden Zwischenfall nicht im Mindesten aus dem Gleichgewicht bringen ließ; die souveräne ängere Ruhe und die Gleichgültigkeit des trefflichen Kapellmeisters Braun schien jeder Eocunualität gerichtet gegenüber zu stehen. Ehre, Auszeichnung, Zusammenpiel und orchestrale Mitwirkung sind über jedes Lob erhaben.

überhaupte Paus, das in heiter Vegetation sich eingerunden, es hat sich wohl doch in einer sehr unangenehmen Enttäuschung befunden. Es hat mir aufrichtig leid gethan, daß durch unglücklichen Zufall so viele von den vermeintlichen Besuch gekommen sind. Der Bekreter des Simon Rymonovic, sein Name bleibe ungenannt, damit er nicht gleich Derostratus noch berühmt werde durch seine Schandthat, hat sich leider nicht so aufgeführt, wie es allgemein zu erwarten gewesen war, von einem Mitgliede uneres geschätzten Gastenensemble's. Die denkbar mangelhafteste Art des Singens und Sprechens bei eigentlich gar nicht üblen stimmlichen Mitteln, verursachte höchstes Aergerniß. Wie so er dazu gekommen ist, sich akademisch gesprochen, so wenig philiströs aufzuführen und seine studentische Begabung im Wechselwitz zu so unpassender Zeit zu betheiligen, das mag dahingestellt bleiben; denn ob es nur Furcht war vor dem strengen Urtheil unierer Theatergemeinde; oder der jugendliche Uebermuth und die Nähe der Freidelderger Jubiläumsfeier, einerlei, er würde damit den guten, maffelosen Ruf des Walhalla-Theaters und die über jedem Zweifel erhabene Leitung desselben auf's Aeugerste compromittirt und gefährdet haben, wenn diese Letztere einem so unerwarteten Gebahren nicht ebenso machtlos und auf's Aeuferste überrascht gegenübergestanden hätte. Seitens des Sängers liegt in einer solchen Verleumdung seiner Aufgabe und Mißachtung des Publitums ein so hoher Grad der Nichtverantwortlichkeit, daß wir mit Bedauern zusehen, wie ein wirkliches Talent, — denn ein solches ist der betreffende oder vielmehr be-troffene, nach der eigenen Aussage seiner Collegen und vieler Oheuzugenden, die Gelegenheit hatten, ihn auf der Probe zu sehen, — unrettbar zu Grunde gehen und verjümpfen muß. Ueber das verunglückte Debut dieser — akademisch gesprochen — burlesken Seele kann man, um mit Ollendorf zu reden, nur sagen: „Schwamm drüber!“ Es gehörte die ganze Routine und die vollste künstlerische Selbstbeherrschung der Mitspielenden dazu, um einem solchen Vorfalle gegenüber kaltes Blut zu bewahren, das ja bekanntlich die hervorsteckende Eigenschaft des Oberst Ollendorf zu sein pflegt. Ollendorf-Worms rettete die Situation; obwohl dieser Künstler im letzten Momente in diese Rolle einstrang, wußte er von Anfang bis zum Schluß die Aufmerksamkeit und die Sympathien des

— Unfreiwilliger Humor spricht aus nachstehenden Schiffsnachricht einer kanadischen Zeitung: „Der Stapellan der „Glybia“ ging glücklich von Statten. Der Tausch wurde unter den üblichen Ceremonien von Mr. J. J. Campbell vollzogen, welche dabei eine entzündete Strampantoulette trug. Ihr Gewicht ist 1,200 Tons und sie kann sechs schwere Geschütze unter Deck haben.“

— Aus der Schule. Lehrer: „Wenn Ihr mit 3 u. 11 dividirt, wie viel bleibt übrig — nun Freig?“ (Frischen schweig.) — Lehrer: „Ih werdet Dir's an einem Beispiel klar machen. Ihr habt zu Hause 11 Äpfel. Der Vater nimmt 3, die Mutter nimmt 3, und dann kommt Du und nimmst auch noch 3. Wie viel Äpfel bleiben dann noch übrig?“

Frischen: „Wenn Ich komm', bleibt nichts übrig.“

Räthselreichte.

Rathsel verlesen

7. Mit 6 ist es des Dichters Ziel, Som ohne 6 trint' nicht zuviel. Auflösung von Bro. 8. Ribeslungen, Igel, Biene, Gule, Lunge, Uebel, Nebel, Geibel, Gage, Nil. Wichtig gelöst von: S. From, Paul Hess, Paul Kisting, Julius Sehl, übersehung), Ludwig Höl, Friedrich Höl, G. D. Reichardt, L. Otto Meyer, Carl Roggenwieser, Reichardt, Hub. Verhever, Adolf Krüner, Heinrich Gierke.

man es auf Wunsch des Stadtvorstandes wieder von der Tagesordnung zurückzog; vielleicht auf Nimmerwiedersehen. In etwas sehr drastischer und nicht allzu schmeichelehafter Weise kritisierte er das Verhalten einzelner Personen des Bürgerausschusses in jener Sitzung und bewies des Längeren die Nothwendigkeit des Gewerbechiedsgerichts, gegenüber dem heutigen Verfahren vor dem Bürgermeister. Herr Jahn nimmt den Bürgerausschuss in Schutz und ist der Ueberzeugung, daß der Statutenentwurf in verbesserter Form wieder vor den Bürgerausschuss gelange. Herr Dreesbach gibt über das Verfahren des Stadtraths in solchen Dingen und über die Geschäftsordnung Aufschluß. Schließlich wird eine von Herrn Willig vorgeschlagene Resolution angenommen, worauf Schluß der sehr gut besuchten Versammlung erfolgte.

Concert im „Badner Hof.“ Die Familie Frank von Käferthal, Vater und 3 Söhne, die sich, besonders letztere, in den besten hiesigen Gesellschaften, als „Käberhölle“, „Witte“, „Viedertal“, „Viederkrans“, „Kaufmännischer Verein“ etc. zuletzt im „Hermannschen Männerchor“ als angehende Cornet-Virtuosen produzieren, werden nun auch einem größeren Publikum Gelegenheit geben, ihre Leistungen zu beurtheilen, da dieselben beabsichtigen, nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 21. und 22. d. M., jeweils von 8 Uhr ab, im „Badner Hof“ zu concertiren und zwar bei freiem Entree. Nach Allem, was wir bis jetzt von den fleißigen Jungen gehört haben, zu urtheilen, dürften die Besucher dieser Concerte voll und ganz befriedigt werden und wäre ein recht zahlreicher Besuch derselben zu wünschen.

Walhallatheater. In dem Schaufenster der Doederleinschen Kunst- und Musikalienhandlung steht eine Collection Bilder von Mitgliedern des Walhalla-Theaters zur Ansicht aus. Da finden wir Hr. Erdöly im leidigen polnischen Knabenkostüm, Hr. Seebold als Bueblo, Hr. Dvorak als eleganten Stutzer. Von den Herren ist Herr Link zahlreich vertreten; in seinen drolligsten Rollen, als Archivar, Marquis, hauptsächlich sei aber seine Tänzerin hervorgehoben, bei deren Anblick man sich eines Lachens nicht enthalten kann, so naturwahr ist dieselbe. Ferner erwähnen wir noch die Porträts der Herren Krotschen, Klein, Volkman und Herrmann. Sehr schade ist es, daß kein Gruppenbild ausgestellt ist, auf welchem doch die Stärke der Regie die lebenden Bilder zur besonderen Geltung käme.

Auch ein hoffnungsvoller Junge. Durch die hiesige Gensdarmarie wurde dieser Tage ein völlig mittelalter Junge von etwa 14 Jahren aufgegriffen, der, wie die näheren Erhebungen ergaben, vor 14 Tagen seinen in Greisdorf wohnenden Eltern durchbrannte und den Weg bis hierher zu Fuß zurücklegte. Er hatte nicht einmal ein Hemd am Körper. Heute früh wurde er von einem Schuttmann bis Friedrichsfeld transportirt, wo er dem allgemeinen Transportwagen einverleibt wurde. Nun wird seine Rückreise eine zwar unfreiwillige, aber auch weniger anstrengende sein.

An der Neckarbrücke ertrank gestern Abend ein Schiffsjunge vom Niederrhein beim Baden.

U. Begriffsverwechslung. Ein Mann aus dem hiesigen Oberrhein, welcher gestern eine große Anzahl von Kirchen feil hielt, glaubte berechtigt zu sein, der Anzahl seiner Kirchentürme einen solchen seines Nachbarn beizugehen; der schlaue Kamerad wurde jedoch dabei erwischt und sein Manipuliren vereitelt.

H. Ausmarsch. Die Bataillone des hiesigen Regiments mandirten heute Vormittag gegen das 18. bairische Infanterieregiment, welches bei Reich über den Rhein geichrt war; morgen werden die hiesigen Bataillone Gefechtsstellung gegen das in Worms garnisourende Bataillon des hiesigen Infanterieregiments No. 118 nehmen.

H. Dünmächte. Vorgehen brach in der Nähe der Rheinbrücke ein älterer Mann plötzlich zusammen. Vorübergehende Personen verbrachten den Dünmächigen in eine Drohsäcke, um denselben nach Hause zu verbringen.

H. Unfall. In einem unbewachten Augenblicke fiel in einem Hause hier ein zweijähriges Kind von dem Tische zu Boden und erlitt einen linken Oberarmbruch.

Unfall. Ein Zimmermann aus Feudenheim, der in Heidesberg beschäftigt war, fiel von einem Neubau herab und zog sich eine schwere Verletzung zu. Auf seinen speziellen Wunsch wurde er nach Feudenheim verbracht.

H. Verhäteter Unglücksfall. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wollte ein mit Backsteinen beladenes Fuhrwerk den Bahnübergang beim Seidenheimer Bahnhof passieren, als dasselbst ein Rad brach. In demselben Augenblicke raste ein Zug daher, ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Rasch entrannte der Bauersmann die Pferde vom Wagen, während es dem Maschinenführer gelang, durch Contredampf den Zug zum Stehen zu bringen.

Erzech. Ein Arbeiter Namens Schollmeier von Wallstadt infiltirte gestern Abend ohne allen Grund einen Lumpensammler in der Nähe der Polizeistation in den Redargärten; die Polizei verhaftete den Excedenten.

H. Verhaftung. Ein Maurer, welcher mit Gewalt einen nichtstreichenden Kollegen von seiner Arbeit abhalten wollte, wurde durch einen Schuttmann verhaftet. Da der Verhaftete Widerstand leistete, mußte der Schuttmann die Hilfe eines in der Nähe weilenden Wegwerkmessers in Anspruch nehmen.

Vorsicht. Ein hiesiger Herr, welcher gestern Abend die Trambahn benutzte, sprang vom rasch dahinfahrenden Wagen herunter, anstatt einige Schritte vorwärts zu springen, machte der herabspringende einen Schritt seitwärts. Eine starke Verletzung der linken Hand, sowie des linken Knie's waren die Folgen dieses Sprunges.

Der Gewerbe- und Industrieverein gibt bekannt, daß von Seiten der Landesgewerbehalle bei genügender Betheiligung wieder ein Unterrichtskurs für Schuhmacher eingerichtet werden soll. Der Uebungskurs dauert 5-6 Tage und müssen sich Viehhäber bis spätestens 3. August beim Vorstand des Gewerbe- und Industrievereins anmelden.

Eine unerwartete Scene spielte sich gestern Abend gegen 11 Uhr in einem Hause des Quaders 6 5 ab. Das Familienoberhaupt hatte Einfälle in alkoholartigen Flüssigkeiten gemacht und dabei jedensfalls das Budget überschritten und sich selbst überladen. Die „Opposition“ in Gestalt der besten Hälfte machte die üblichen Vorwürfe, die man auch „Gardinenpredigt“ zu benennen pflegt, die aber diesmal nicht befriedigend, sondern im Gegentheil nur eine härtere Aufregung hervorriefen und schließlich den Seiden dahin brachten, daß er seiner besten Hälfte schlagende Beweise vom „Recht des Stärkeren“ beibrachte, was wiederum Peter und Morde o'schreien einer Anzahl Kinder hervorrief. Passanten, die sich vor der betreffenden Wohnung sammelten, veranlaßten durch Zurufe, daß im Innern des Hauses Waffentüchtel eintrat.

W. Feudenheim, 19. Juli. Heute Nachmittag ertrank ein 10jähriger Knabe im Neckar beim Baden. Die Leiche wurde bis jetzt nicht aufgefunden.

Feudenheim, 19. Juli. Ein 13jähriger Schulfunge, der in den Ferien für seine arme Mutter etwas verdienen wollte, ging gestern zum erstenmal nach Mannheim ins Geschäft. Von der ungewohnten Arbeit sehr ermüdet, setzte er sich auf dem Heimweg auf einen leeren, nach der Sandgrube fahrenden Sandwagen, ohne den Fahrmann zu fragen. Als letzterer den Jungen bemerkte, schlug er ihn demüthig mit der Peitsche, daß derselbe mehrfach verletzt zu Hause ankam und zweifelt man sogar heute an seinem Auskommen. Anzeige ist erstattet und Untersuchung im Gange.

O. Neckarau, 17. Juli. Heute Mittag wurden die Arbeiter und Angehörigen der Rhein. Hartgummiwaarenfabrik

durch die Anwesenheit eines Beamten der Steuerbehörde erireut, welcher sämtliches Personal, behufs einer gründlichen Abschätzung der Einkommensteuer, vor sein Forum, in das Portierzimmer beschicken ließ. Und es dürfte diese Citirung, wie wir aus den Neuherungen einiger Abgeschätzten entnehmen können, für manchen das Glück im Gefolge haben, mit einer Erhöhung seines Steuerbetrages bedacht zu werden.

Käferthal, 18. Juli. Heute Nachmittag fand im Gasthaus „zum Adler“ dahier eine zahlreich besuchte Versammlung des hiesigen Gartenbauvereins statt. Herr Hofgärtner Gräbener von Karlsruhe hielt einen sehr interessanten Vortrag über Rosenkultur, an welchen sich, veranlaßt durch den ebenfalls anwesenden Herrn Landwirtschaftslehrer Schmezer von Ludenau, eine lebhaft besprochene über einzelne Fragen der Rosenzüchtung knüpfte. Hierauf wurde eine Verlosung und Versteigerung verschiedener schöner Topfpflanzen unter den Mitglidern vorgenommen, deren Ergebnis allgemein bejubelt wurde. Herr Lehrer Kraft sprach schließlich beiden Herrn Rednern den Dank der Versammlung aus. Der Verein, im vorigen Jahre gegründet, findet immer mehr Anklang, und zählt bereits 26 Mitglieder. Besonders unsere Damenwelt zeigt dafür ein lebhaftes Interesse und war in der heutigen Versammlung zahlreich vertreten. Vivat, crescat, floreat!

Karlsruhe, 18. Juli. Heute fand man im Hardtwahe eine Erhängung. Derselbe wurde schlenmicht auf einem Umwege den zahlreichen Spaziergängern aus den Augen geschafft. Näheres über die Persönlichkeit ist noch nicht bekannt. — Gegen Abend wurde ein arretirter Infanterist von zwei Soldaten nach der Durlacherthor-Wache transportirt. Der Arretirte trug die „Dolkskappe“ und hatte kein Seitengewehr umgeschultert. Vermuthlich ist ein Wirthshauserech die Ursache.

Freiburg, 19. Juli. Das Defizit des Sängerkfestes in Freiburg ist jetzt genau festgestellt und beträgt 2500 Mark, wovon 1000 M. vom Badischen Sängerbund und 1500 M. von der Stadt Freiburg, die sich für 4000 M. verpflichtete, gedeckt werden.

Aus der Pfalz. Steinhauer Peter Huhn von Alsenborn erhängte sich in einer Scheuer zu Neuhemsbach. — Die gleiche Todesart wählte der 70jährige Fabrikarbeiter Philipp Baab von Kirchheimbolanden, der sich im Garten seines Vaters erhängte. — Im Gesellschaftshaus zu Ludwigshafen hält heute Abend Herr Turnlehrer und Kraftturner Bohlig einen Vortrag, der auch von Mannheim-er Turnern stark beachtet werden dürfte. — In der Buderfabrik zu Frankenthal verunglückte ein Arbeiter beim Auflegen eines Treibriemens und wurde sofort getödtet. Der Verunglückte, Johann Kühling, hinterläßt eine zahlreiche Familie. — In Entenbach produzierte sich am Sonntag eine Seiltänzergesellschaft. In dem Augenblick, als der Künstler das Seil befestigte und den untenstehenden Männern das übliche Festhalten zurief, brach das Seil und das Gerüst stürzte zusammen, ein Kind leicht verletzt. Der Wirth, an dessen Haus das Seil befestigt war, soll dasselbe vorher bis auf einen kleinen Theil durchschnitten haben.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 19. Juli. Die 10. öffentliche Sitzung der Generalsynode eröffnete der Vorsitzende Lamey mit der Mittheilung, daß Prälat Doll bei Gelegenheit seines Aufenthalts auf der Mainau vom Großherzog beauftragt worden sei, der Synode herzliche Grüße zu bringen. Alsdann genehmigte das Haus ohne Debatte den von Dekan Frank vertretenen Antrag: Die Verwaltungsberechnungen der Pfarr-Wittwenkasse für 1881-85 als unbeanstandet zu erklären. Dagegen debattirte die Synode nahezu zwei Stunden lang über den andern, von Gerichtsnotar Sevin begründeten Antrag: Die Synode wolle dem Oberkirchenrath ihren Wunsch nach Aufbesserung der Pfarrwittwenversorgung aussprechen und demselben das bezügliche Material zur Berücksichtigung empfehlen. Der Präsident des Oberkirchenraths, v. Stöffer, äußerte zunächst seine vollkommene Zustimmung zu dem Antrag, verbreitete sich aber alsbald in längerer Rede über eine auf die Pfarrwittwenangelegenheit bezügliche Denkschrift, über welche Herr v. Stöffer — ob nun mit Recht oder Unrecht — ziemlich verschlüsselt zu sein schien. Er griff einzelne Punkte aus dem Inhalt heraus und bezeichnete dieselben als auf irrigen, ja keineswegs unbedenklichen Voraussetzungen beruhend, rief das Reugniß des Hauses darüber an, ob er sich, wie man nach der Denkschrift etwa annehmen könne, einer Mitschrift der Pfarrwittwen gegenüber „bureaokratisch abschnauzend“ verhalten habe, während er jedoch jederzeit die Versorgung der Pfarrhinterbliebenen (die jährliche Wittwenpension beträgt 630 M.) für eine seiner theuersten Aufgaben gehalten habe. Allein auch die zärtlichsten Eltern könnten doch den geliebtesten Kindern nichts geben, wenn sie Schulden haben. Zum Schluß stellte Redner die Frage, ob es wohlgethan sei, in einer solchen Angelegenheit Mißtrauen und Erregung unter die theilnehmenden Kreise zu bringen. Wenn die Rede Herrn v. Stöffers vielleicht im Hause einen gewissen ersten Eindruck hervorgebracht hatte, so sorgte jedenfalls die nachfolgende des greisen Dekan Wödtlin, der mit jugendlichem Eifer den Antrag befürwortete, dafür, daß diese Stimmung nicht zu sehr um sich griff. Ja, die erste Synode hat in ihren heutigen Annalen mehrmals Heiterkeit zu verzeichnen, welche u. A. zum Ausbruch kam, als Herr Wödtlin erklärte: Wo wir das Geld für die Wittwen herbekommen, ist uns ganz gleich, wenn wir's nur zusammenbringen. . . . Freilich ist auch gesagt worden, wir Pfarrer sollen die Aufbesserung aus unserer Tasche bestreiten. So war's aber von uns nicht gemeint! Dekan Schellenberg erklärte Herrn von Stöffer, daß die Unterzeichner der Denkschrift durchaus kein Mißtrauen in die Oberkirchenbehörde setzten. Es sei auch in der Schrift Manches gar nicht so zusammenhanglos, wie Herr von Stöffer glaube, denn wenn darin die Abschaffung des Gratiale für die Wittwen gefordert werde, so wolle man die bezüglichen Summen eben in die gesetzliche Pension übernommen wissen. Denn es sei für den Pfarrer peinlich und für die Wittve, wenn letztere bei der Bewerbung um ein Gratiale von 100 M. diesem ersteren ihre innersten Verhältnisse darlegen müsse, behufs Eintrag derselben in eine Tabelle, welche in der Folge Dekan Wödtlin als eine „trawige“ bezeichnete. Von Seiten mehrerer Abgeordneten, so des Berichterstatters war es

sagt worden, der Staat müsse helfend eingreifen. Dem gegenüber betonte der Abg. Kiefer, daß man sich in diesem Punkt keinen trügerischen Hoffnungen hingeben dürfe. Baden sei ein paritätischer Staat, der seine Gelder aus den Steuern der Angehörigen beider Bekenntnisse ziehe. Da aber die katholische Kirche keine Pfarrwittwen kenne, so werde er das Geld der Katholiken nicht einseitig für die evangelischen Wittwen hergeben können, sich vielmehr einzig von realen Rechtsgeschäftspunkten leiten lassen und sich der größten Spürbügigkeit und Zurückhaltung in dieser Sache befleißigen müssen. Uebrigens habe erst auf dem letztvergangenen Landtag der Kultusminister erklärt, er glaube, dem nächsten Landtag eine Vorlage über Einführung der lokalen Kirchensteuer machen zu können. Von Seiten der Orthodoxen, die bisher geschwiegen hatten, sprach schließlich der Dekan Gräbener, der an den für die evangelische Gemeinde Feudenheim bewilligten 70,000 M. herummäkelte. D. K. M. Präsident v. Stöffer erwiderte sehr bestimmten Tones, daß man der 3000 evangelische Seelen zählenden Gemeinde ganz das Gleiche habe gewähren müssen, wie seiner Zeit Mannheim mit der Lutherkirche und daß hier gar nichts zu beanstanden sei und man nicht sehr berechtigten Ansprüchen der Gemeinden überall in den Weg treten solle. Der Antrag Sevin wird angenommen. An diesen ziemlich bewegten Theil der Sitzung reichte sich ein finanziell-geschäftlicher. Nach dem Bericht des Amortisationskassendirektors Helm wird die Rechnung der Centralpfarrkasse, des Pfundevermögens und der Bericht über die Einkommensteuerverhältnisse der Geistlichen genehmigt. Die Bitte der Filialpfarrer um Aufbesserung der Vergütungen für die Vernehmung von Familien wird nach dem Bericht des Abg. Stein zur Kenntnignahme und Prüfung der in ihr angeführten Umstände der Kirchenbehörde überwiesen. Eingekommen ist von der Gemeinde Wallstadt um Wiederherstellung ihrer kirchlichen Selbstständigkeit. Dieselbe wird morgen verhandelt, nachdem heute Mittag der zuständige Ausschuß darüber berathen hat, ebenso der Antrag des orthodoxen Kämpen, Baummeister, das ständige Offenhalten der evangel. Kirchen betr.

Wien, 19. Juli. Zur Begrüßung des Kaisers von Deutschland auf österreichischem Boden schreibt die „Wiener Abendpost“: „Ein erlauchter, ehrwürdiger Gast, Se. Majestät der deutsche Kaiser, der Freund und Bundesgenosse unseres erhabenen Monarchen, betritt heute nach Jahresfrist wieder österreichischen Boden, um, wie seit Jahren, an den Heilquellen Gasteins neue Kräftigung zu suchen. Daß er sie auch diesmal wieder finden möge, ist der aufrichtige Wunsch von Millionen, welche seine Ankunft stets als erneuten Beweis der Freundschaft zwischen den zwei mächtigen Nachbarreichen und als Unterpfand des europäischen Friedens freudig begrüßen.“

Wien, 19. Juli. Von gestern bis heute Mittag erkrankten resp. starben an der Cholera in Fiume 4/2, in Trieste 2/1 Personen.

Paris, 19. Juli. Der Municipalrath nahm den Bericht Depasse's, an Stelle der ehemaligen Tuilerien ein Denkmal der französischen Revolution zu errichten, an, welches im Jahre 1889 zu enthüllen ist.

London, 19. Juli. Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, kehrt Salisbury demnächst nach England zurück, um den Posten des Premierministers zu übernehmen. Es scheint sicher, daß Lord Hartington in das neue Kabinett nicht eintreten werde.

Rom, 19. Juli (Cholerabericht.) Von gestern bis heute Mittag erkrankten resp. starben in Codigoro 1/0, in Benedig 1/0, in Brindisi 4/2, in Francavilla 2/0, in Votiano 19/4, in San Vito 11/1, in Erchie 3/3, in Oria 1/1, in Ostuni 1/0, in San Pancrazio 1/0 Personen.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse.

| Mannheim, 19. Juli 1888. | | per 100 Kilo | |
|--------------------------|-------------|---------------------------|------------------------|
| Weizen, Pfläzer | 18.75-19.00 | Kerns | 18.75-19.00 |
| „ Russ. Sakanska | 18.25-19.25 | Kohlreps, deutscher | 22.50-23.75 |
| „ Am. Winterw. | — | „ Ungarischer | 23.50-23.75 |
| „ La-Plata | 18.75-19.00 | „ ind. Bombay | 21.—22.— |
| „ Spring | — | Bohnen | 17.—20.— |
| „ Californier | — | „ Linsen | — |
| „ Tapanrog | 17.25-17.50 | Wicken | 15.00-15.50 |
| Roggen, Pfläzer | 15.00-16.00 | Kleesamen, I. deutsch. | — |
| „ Russischer | 13.75-14.00 | „ II. deutsch. | — |
| „ Französischer | — | „ Luzern | — |
| „ Bulgarischer | 13.75-14.00 | „ Provenzer | — |
| Gerste, hiesige | — | „ Esparsotte | — |
| „ Pfläzer | — | Leinöl, Inf. in Part. | 50.— |
| „ Ungarische | — | „ Passwaiss | 51.— |
| Hafer, Badischer | 13.50-14.00 | Rüböl, Inf. in Part. | 49.— |
| „ Württ. Alp. | 14.00-14.50 | „ Passwaiss | 50.— |
| „ Russischer | — | Petroleum, Wagl. (Typow.) | 32.— |
| „ Amerikaner | 11.50-11.75 | „ Passwaiss | 33.75 |
| „ Donau | 11.50-11.75 | Braunwein 100 pCt. | — |
| Weizenmehl | — | Nr. 0 | 1 2 3 4 |
| | | 29.50 | 27.00 25.00 23.50 19.0 |

Roggenmehl 0) 24.00. 1) 19.50. Tendenz: Gerste unverändert.

Berlin, 19. Juli. Weizen Juni-Juli 149.50, Sept. Okt. 150.—, Roggen Juli-Aug. 125.50, Sept.-Okt. 128.—, Rüböl loco 42.80, Aug.-Sept. 42.40 Spiritus loco 37.—, Juli-Aug. 37.70, Hafer Juli-Aug. 132.—, Aug.-Sept. 118.50, Weizenmehl 0 loco 19.20 dito 00, 20.50, Roggenmehl 0 loco 18.20. Paris, 19. Juli. Zucker Mai 33.80, October-Januar 35.20, Mehl No 48.20, Sept.-Dezbr. 48.30, Talg 55.—. Magdeburg, 19. Juli. Zucker Rend. 85pCt. 19.50 bis 20.—; Korn Zucker excl. von 96 pCt. 20.80 21.—. Bremen, 19. Juli. Petroleum loco 6.45, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 33.50. Köln, 19. Juli. Weizen hiesiger 17.70 Roggen hiesiger 14.50 Hafer loco 14.50 Rüböl loco 22.90. Pest, 19. Juli. Herbst-Weizen 7.65 G. 1.60, B. Mai-Juni-Mais 6.04 G. —. B.

Südnorddeutsche Verbindungs-Bahn (Neichenberg-Bardubitz) 5 pCt. Eisenbahn-Priorität an 4. Emission von 1875 (Gold.) Die nächste Ziehung findet Ende Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3/4 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Verlosung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Allgaier. Für den lokalen und den übrigen Theil: L. Gress. Für den Anzeigen- und Inseratentheil: F. A. Berle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei in Mannheim.

Selzerbrunnen Grosskarben

Laurenze & Co.



CONSUM
in Mannheim und Ludwigshafen
ca. 200,000

Krüge und Flaschen pr. Jahr.
Infolge dieses grossen Consums kommt bereits
„künstlich hergestelltes“ Wasser in Krügen und
Flaschen „unter unserer Marke“ zum Verkauf, wo-
vor dringend gewarnt wird.

Eine Garantie

für ächte Füllung bietet nur der Korkbrand
„Selzerwasser“ mit „Krone.“

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass unser weltberühmtes und ärztlich hervorragend empfohlenes
natürliches Selzerwasser, Leonhardiquelle

Auch das Haupt-Depôt

J. H. Kern in Mannheim, C 2 No. 10/11,

die Niederlage

H. Graeff II. in Mannheim, S 3 No. 7,

Peter Rixius, Ludwigshafen

in 1/2 und 1/4 Krügen oder Flaschen frei ins Haus geliefert wird. Die Gefässe werden nach Vereinbarung zurück-
genommen.

Der Selzerbrunnen, laut Analyse des Herrn Geheim-Rath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden und Urtheil
bekannter Fachmänner und Aerzte ist frei von allen organischen Stoffen und bietet daher jederzeit einen
sichersten Gesundheitsstrank.

Als hollunterstützend nach ärztlichem Gutachten wird das natürliche Selzerwasser bei Erkrankung
der Athmungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden mit Erfolg angewendet (speziell bei
Diphtheritis, Keuchhusten, Erbrechen, auch hartnäckigen Diarrhöen.)

Bei Vermischung mit Wein, Sekt, Spirituosen, Milch oder Fruchtsäften ist unser köstliches natürliches Selzer-
wasser an Lieblichkeit ohne Concurrenz.

Wir bitten, unser Selzer nicht mit minderwerthigen Brunnen, die vielleicht billiger verkauft und von welchen
keine Analyse besteht, zu vergleichen oder zu verwechseln.

Selzerbrunnen Grosskarben
Laurenze & Co.

Dr. med. C. Cahn,
prakt. Arzt.
Specialarzt für
Nasen-, Hals- u. Brustkrank-
heiten. 4634

Wohnung E 3, 17 (alte Post).
Sprechstunden: Täglich von 10—1
u. 3—5 Uhr ausgen. Sonntag Nachm.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner geehrten Nachbarschaft, meinen
Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass ich die
Schlosserei des Herrn Staubitz, J 5, 15
übernommen habe.

Gleichzeitig erlaube ich das bisher meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen
auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein,
meine werthen Kunden aufs Beste und Billigste zu bedienen und bitte um gefl.
Aufträge. 6988

Hochachtungsvoll
Georg Welter.

Mannheim im Juli 1886.

Concessionirt in allen deutschen Staaten, 1863.

Lobens-Versicherungs-Bank

„KOSMOS.“

Besondere Vortheile: Niedrige Prämien, keinerlei Nachschussverbindlichkeit, solide Kapitalanlage, 50 Procent Antheil am Geschäftsgewinn, Cautions-Darlehen, Corporationsversicherung, Unantastbarkeit der Police u. s. w. — Tächtige Vertreter allerwärts wachst. — Näheres bei den Agenten der Bank und der
Subdirection Mannheim.

Begehe mich die Eröffnung meines

Garn-, Kurz- & Strumpfwaaren- Detail-Geschäfts

in D 2 No. 14 ergebens anzuzeigen.
Max Heinsheimer,
D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hofe.

Mein Kurz-, Seilerwaaren- und
Schuhmacherartikel-En-gros-Geschäft be-
findet sich
B 5, 8.
Isidor Heinsheimer.

Mannheimer Ofen-Thonwaaren-Fabrik
J 2, 7 von Friedrich Holl J 2, 7
empfehle mein Lager in altdeutschen Ofen in allen Dessins und Farben
sowie Kochherde, Wandbegleitungen, Sanornamente etc. zu den
billigsten Preisen. Reparaturen werden billigst ausgeführt. 89 06

Arbeit wollte sie sich und ihr Kind ernähren. Eine Zeit lang ging es wohl
Unter Mühen und Sorgen rang sie sich durch, aber dann kam der Winter, der
kalte, unbarmherzige Winter . . . und die Arbeit blieb aus. Aus ihrer Woh-
nung getrieben, da sie die Miete nicht mehr zu zahlen vermochte, irte sie ver-
weifelnd in den Straßen umher. Der Regen goß in Strömen nieder, die
Nacht brach an! . . . und sie hatte kein schützendes Obdach für sich und ihr
wimmerndes Kind. Da dachte sie, daß es für sie und das Kind besser wäre,
wenn der Tod sie von diesem elenden Dasein erlöste. Sie stand auf der Sei-
nenbrücke. Unten wälzten sich die dunklen Wassermassen vorbei . . .

— Es muß ein Ende werden! rief sie und schlang sich auf das Brücken-
geländer.

Eine starke Hand zog sie zurück.

— Was thun Sie da? fragte eine Stimme hinter ihr.

Sie wandte sich um im Glauben, daß ein Polizist zu ihr spreche . . . sie
hatte sich getrrt . . . ein etwa dreißig Jahre alter Mann mit offenem, ehrlichem
Gesicht stand vor ihr.

Es war der Baron Trigault.

Er brachte die Arme in ein Hotel, er sorgte in den nächsten Tagen für ihr
ferneres Unterkommen und verließ sie nicht mehr . . .

— Wir waren gerettet, Wilkin, fuhr Frau von Argeles fort, aber um welchen
Preis! . . .

Dann erzählte sie, wie eines Tages zwei Freunde des Barons, mit denen
sie durch diesen bekannt geworden, ohne daß sie jedoch ihren wahren Namen
kannten, sich bei ihr eingefunden, die ihr den Vorschlag machten, auf gemeinsame
Rechnung ein Spielhaus einzurichten, und wie sie, ohne recht zu wissen, was sie
that, in ihrer traurigen Lage dieses Anerbieten angenommen habe, zu dessen Aus-
führung die Weiben ihr die Mittel boten. Noch in derselben Woche war ein
Haus gemiethet und eingerichtet, und sie bezog es unter dem angenommenen
Namen Via von Argeles. Als der Baron davon Kunde erhielt und sie von
dem Abgrund, an dem sie stand, wegzureißen suchte, war es zu spät . . .

— Nun wissen Sie, was ich bin, schloß Frau von Argeles. Meine Compag-
nons gehen mit stolz erhobenem Haupte einher und sind geachtete Männer . . .
Niemand weiß, daß sie an den Einkünften eines Spielhauses theilhaftig sind. Ich
habe ihr Geheimniß treu bewahrt und werde es auch ferner bewahren . . . nur
Ihnen mußte ich die Wahrheit sagen, weil Sie mein Sohn sind!

Wilkin lachte laut auf.

— Ich gebe mir etwas darum, wenn ich die Namen dieser Herren erfahren
könnte! . . . Sie müßten sie mir eigentlich nennen! . . . Das wäre eine Neuig-
keit, die Aufsehen erregen würde! . . .

Jeder Andere, nur der interessante junge Mann nicht, wäre von dem
Blick, den Frau von Argeles auf ihn richtete, und in dem sich Schmerz und
Verachtung mischten, tief getroffen worden.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung)

Um Millionen.

Nach Emil Gaborian bearbeitet von Hermann Roskoshny.
(Fortsetzung.)

Frau von Argeles war dort damit beschäftigt, Wäsche und Kleider zu
ordnen . . .

Frau von Argeles war sehr verändert. Sie war bedeutend gealtert . . .
man hätte sie für eine hohe Fünfszigerin halten können.

Als Wilkin eintrat wandte sie sich um und fragte im Tone stiller Ver-
zweiflung:

— Was wollen Sie noch von mir?

— Ich komme, erwiderte er, um von unseren Angelegenheiten zu sprechen
? . . . Sie wissen ja, was ich meine . . . Sie ziehen nun aus . . .

— Ich ziehe nicht aus.

— Was bedeuten denn die Wagen, die ihm Hofe stehen?

— Meine Möbel werden auf ihnen in's Auktionslocal gefahren . . .

— Was? rief der intelligente junge Mann überrascht. Sie verkaufen
Alles?

— Ja.

— Und was wollen Sie dann thun?

— Paris verlassen.

— Daß! . . . Und wohin wollen Sie gehen?

— Ich weiß es noch nicht, erwiderte sie. Ich werde dorthin gehen, wo
mich Niemand kennt, wo ich im Stande sein werde, meine Schande zu verber-
gen . . .

— Wenn ich noch lange so fortfahre, dachte Wilkin, hält sie mir noch eine
Moralpredigt!

— Aber dieser Verkauf und diese Abreise, welche einer Flucht gleich . . .
Alles verrieth, daß Frau von Argeles einen unwiderruflichen Entschluß gefaßt
hatte.

— Was soll denn aus mir werden, plagte Wilkin heraus, wenn Sie
fortgehen? Wie soll ich denn die Erbschaft des Grafen von Chalisse reclamiren?
Und ich will sie nicht aufgeben, diese Erbschaft . . . ich habe Ihnen dies schon
gesagt.

Er verstummte plötzlich vor dem Blick, den Frau von Argeles auf ihn
richtete.

— Verubien Sie sich, sagte sie. Ich werde Ihnen die Mittel hier lassen . . .

Wingenroth, Soherr & Co.

Mannheim (Comptoir N 3, 4)

(Commandite der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Berlin, Frankfurt a/M.)

vermitteln Bankgeschäfte aller Art zu den billigsten Bedingungen.

Laufende Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.

An- u. Verkauf v. Werthpapieren, Wechseln, Coupons, Gold- u. Silbersorten,

Ausführung von Börsenaufträgen,

Vorschüsse gegen Sicherheit,

Creditbriefe auf alle grösseren Plätze des In- und Auslandes,

Tratten auf alle grösseren Städte Nord- und Südamerikas,

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung und zur Verwaltung.

Jean Frey,
Uhrmacher F 5, 11
empfiehlt eine große Auswahl
Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Wanduhren, Uhrketten,
unter Garantie zu den billigst. Preisen.
1586

Für Beschaffung von Kapitalien auf L. Hypothek sowie in An- u. Verkauf von Liegenständen, Vermietungen etc. empfiehlt sich
2198
Adam Boffert G 4, 12.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Hausbälle, Hochzeiten, Kindtaufen etc. im Clavier- und Violinspielen etc., auch werden Privatstunden Clavier, Bioline, Waldhorn etc. erteilt.
Honorar laut Uebereinkommen.
6974 Hochachtungsvoll

Josef Scheid.
Bestellungen erbitte nach S 3, 3, 3. St.

Capitalien jeder Größe auf erste Hypothek vermittelt
1029
Agent G. Ehrenbrämer, F 6, 1

Bodenanstriche
Spirituslacke, Copal- und Bernstein-Lacke, Oelfarben, Bodendöl, Terpentinöl, Bodenwäpse, Pinsel etc.
nur in bester Qualität bei
5688
Jos. Samsreither P 4, 12, Strohmart.

Laut Bekanntmachung Großherzogl. Bezirksamts findet im Laufe dieses Sommers eine allgemeine

Maas- und Gewichts-Visitation

statt. Indem ich mir erlaube, besonders darauf aufmerksam zu machen, ersuche ich die Waagen und Gewichte baldigst zur Prüfung resp. Nachschauung einzusenden zu wollen.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß nicht allein die Waagen und Gewichte von mir geprüft und geeicht, sondern auch sämtliche fehlerhafte Waagen, namentlich alle Decimal-Waagen in meiner zu diesem Zweck bedeutend vergrößerten Werkstätte schnell und billig reparirt und vorchriftsmäßig hergestellt werden.

Ein Lager aller Sorten Waagen und Gewichte halte ich stets vorräthig und empfehle diese, sowie mein großes Waarenlager aller optischen Artikel bei Bedarf aufs Beste.

H. Platz, Mechaniker und Tischmeister,
C 2, 15, neben dem deutschen Hof. C 2, 15.

Ruhrkohlen und Nusskohlen

aus dem Schiff, nächst der Kettenbrücke.
Bestellungen bei
6904
Gebrüder Kappes, U 1, 12.

G 2, 3. G 2, 3.

Um Irrthum
zu vermeiden, mache ich meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß ich mein
Kurz-, Weiss-, Woll- und Schuhwaaren-Geschäft
auch in den neuergerichteten gleichen Lokalitäten wie bisher in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte bei Bedarf um geneigtes Wohlwollen.

Heinrich Flegenheimer Wwe.
G 2, 3 am Marktplatz, G 2, 3. 7054
Neben Café Beauval. Neben Eglinger & Co.

Grosser Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich mein sämmtliches Lager in Herren-, Damen-, Kinder-Stiefel und Schuhen zu 20 Procent unterm Einkaufspreis.
Das Lager kann auch complet käuflich übernommen und zugleich zum Fortbetrieb des Geschäftes der Laden und Einrichtung dazu gemietet werden.
4201

F 2, 17. Carl Lang. F 2, 17.

III. Lotterie von Baden-Baden.
Hauptgewinne i. B. von
M. 50000, M. 20000, M. 10000 etc.
Loose zur I. Klasse à M. 2.10, sowie Voll-Loose, gültig für alle drei Ziehungen à M. 6.30, sind durch die Expedition ds. Bl., E 6, 2, zu beziehen.

Ihre Rechte auf den Nachlaß meiner Eltern geltend zu machen . . ! Ihre Drohungen veranlassen mich, meinen ursprünglichen Entschluß zu ändern . . . Ich habe eingesehen, daß Sie vor keinem Scandal zurückstrecken würden . . . — Zum Teufel auch! . . . Wenn es sich um Millionen handelt . . . — Ich habe auch eingesehen, daß Sie auf der gefährlichen Bahn, auf der Sie wandeln, nichts vor dem Untergang bewahren kann, als ein großes Vermögen . . . In welchem Abgrund würden Sie gerathen, wenn Sie arm wären und sich Ihren Lebensunterhalt verdienen müßten . . . Wer weiß, was Sie thun würden, um Ihre Neigungen befriedigen zu können! . . . In nicht gar ferner Zeit würde man Sie vielleicht auf der Anklagebank erscheinen sehen . . . Wilkin wollte sie unterbrechen, aber sie ließ ihn nicht zu Worte kommen und fuhr rasch fort: — Ich war heute früh bei meinem Notar und habe ihm Alles mitgetheilt. In diesem Augenblicke dürfte bereits mein Verzicht auf die Erbschaft des Grafen von Chaulisse dem Gericht übergeben sein . . . — Wie, Ihr Verzicht! . . . Doch nein . . . — Hören Sie mich ruhig an, wenn Sie dies noch nicht verstehen! In dem Momente, in dem ich auf die Erbschaft verzichte, fällt sie Ihnen zu, meinem Sohn . . . — Das ist wahr? — O, seien Sie unbesorgt . . . ich will Sie nicht täuschen . . . Ich wünsche nur, daß der Name Via von Argeles nicht ausgesprochen würde . . . Ich werde Ihnen die Schriftstücke übergeben, die Sie brauchen, meinen Trauungsschein und Ihren Tauffchein . . . Die Freude ersticke Wilkin fast. — Und wann wollen Sie mir diese Schriftstücke geben? stammelte er. — Bevor Sie mich verlassen . . . Doch vorher habe ich Ihnen noch etwas mitzutheilen . . .

Zwölftes Capitel.

Es war die Geschichte ihres Leben, welche Frau von Argeles Wilkin nun erzählte. Der Leser kennt sie zum Theil bereits durch die Mittheilungen, zu welchen Herr Fortunat Frau Vantrasson zu verlocken verstand, als er sie unter der Maske eines Gerichtsvollziehers in dem Keller auf der Straße nach Asnières aufsuchte. Als der Mann, der sie zur Flucht aus dem Elternhause bewogen, sah, daß er durch sie nicht den Reichthum erlangen könne, den er erhofft hatte, wurde sein Benehmen von Tag zu Tag brutaler. Dazu gesellte sich drückende Noth. In Amerika, wohin sie sich gewendet hatten, waren ihre geringen Mittel bald aufgezehret, und Arthur Gordon war nicht der Mann, der seinen Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen konnte.

Da starb plötzlich ein Verwandter Gordon's und hinterließ ihm ein Vermögen von 50,000 Dollars. Frau von Argeles, die bisher so viel gelitten, begann zu hoffen, daß nun bessere Tage kommen würden. Sie irrite sich. Eines Tages trat Gordon zu ihr in's Zimmer und reichte ihr eine französische Zeitung. — Lies! sagte er kurz. Sie las, daß ihr Bruder an der Wunde, welche er im Kampfe mit Gordon erhalten, nicht gestorben sei, sondern daß seine völlige Genesung nahe bevorstehe. Sie sank auf die Kniee nieder und dankte Gott, daß er sie von den Gewissensbissen befreit, die ihr der Gedanke an jene entsetzliche Scene bisher bereitet. Bald nachher aber nahm sie an ihrem Gatten eine auffallende Unruhe und Besorgniß wahr, die sich von Tag zu Tag steigerte. Sie wagte nicht, ihn nach der Ursache zu fragen . . . sie sollte sie übrigens bald kennen lernen. — Wir reisen morgen nach dem Süden, erklärte er ihr eines Tages. Wir werden uns aber dort nicht mehr Gordon nennen, sondern Grani. Was ihn zu dieser Namensänderung bewog, erfuhr sie erst unterwegs. — Dein verfluchter Bruder, sagte er, läßt mich überall suchen, um mich wegen Mordansfalls den Gerichten zu überliefern. In Richmond, im Süden der Union, wurde Wilkin geboren. Gordon aber kümmerte sich weder um sein Weib noch um sein Kind. Tage, Wochen lang blieb er vom Hause fern, in wüsten Gelagen mit Pflanzern aus der Umgegend die Nächte durchschwärmend, trinkend und spielend. Unter solchen Umständen gingen die ererbten 50,000 Dollars rasch zur Neige . . . Gordon mußte schließlich seine Möbel verkaufen, um nur das nöthige Geld zur Rückreise nach Frankreich zu erlangen. Schwer wiegende Gründe veranlaßten ihn zu derselben. Er hatte gehört, daß die Eltern seiner Frau gestorben waren, und wollte nun das Erbrecht seiner Frau geltend machen. Die Stunde der Vergeltung hatte endlich für die arme, gequälte Frau geschlagen. Sie hatte sich geschworen, daß der Elende nie einen Heller von dem Vermögen erhalten solle, und sie war entschlossen, durch keine Qualen sich in ihrem Entschluß wankend machen zu lassen. Sie blieb ihrem Vorsatz treu. Kaum auf französischem Boden angelangt, entfloß sie ihrem Peiniger, ihr Kind mit sich nehmend. Mit hundert Frances in der Tasche erreichte sie Paris, wo sie in einer Vorstadt eine Wohnung mietete, eine elende Dachkammer. Durch ihrer Hände

Fortsetzung der Versteigerung:
Dienstag, den 20. Juli Nachmittags 2 Uhr
 werden im Laden **H 1, 7** eine große Parthie fertiger

Buxkin - Herren- und Knaben-

Anzüge,

sowie Arbeiterkleider öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Ferd. Aberle, Auctionator.

Heugras-Versteigerung.

Mittwoch, d. 21. Juli 1886, Nachmittags 3 Uhr
 wird die zweite Schur Gras auf der neuerbauten Rennbahn des "Velociped-Club Mannheim" in der Nähe des Schießhauses an den Meistbietenden versteigert. Desgleichen das Obsterträge.

F. J. Ehrhart, Möbelmagazin, Ludwigshafen, Dagersheimerstraße, Lager in

Polster- und Kastenmöbel, Bettladen, Matratzen zu billigen Preisen.

Verloren Opernglas

verloren auf dem Wege von Ludwigshafen nach dem Theater. Rückgabe gegen Belohnung erbeten in der Expd. d. Bl. 7057

Samstag, den 10. Juli ist ein Regensturm mit heftigem Eiseneingriff in der Rheinflut im Garten stehen geblieben. Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung beliebig abzugeben. 6985

Zu kaufen gesucht:
 1 Kist zu kaufen gesucht. 7060 J 1, 5, 3. Stock, Hinterhaus.
 Beere Klaffen faust zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 6617

gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. T 2, 22. 6616

gebrauchte Zimmerteppiche aller Art werden angekauft. Näb. i. Verl. 6585

Handarren zu kaufen gesucht. R 3, 10. 6922

Zu verkaufen:
 Ein 2stöckiges, neugebautes Wohnhaus mit Bauplatz auf dem Lindenhof für Mark 15,000, mit WZ, 2000 Anzahlung, zu verkaufen. Näheres in der Expd. d. Bl. 6149

Wegen Bauveränderungen sind Laden spiegelscheiben, Thüren u. billig abzugeben. Näheres Baubureau C 4, 9. 7027

weingrüne Lagerfässer zu verkaufen. J 1, 3. 6578. Verschiedene Schreinerhobel zu verkaufen. T 2, 6, 2. St. 6582

eine Parthie **Pastillen, Cigarettenstücken, Säde** zu verkaufen. R 3, 10. 6921

Ein Kessel nebst Einrichtung u. versch. Messergeschirr billig zu verk. 6485 G 2, 18.

Offeniere, halbfranzösische Bettladen, ovale Säulen- und Nachttische, Tisch- und große Kommoden mit 4 Schubladen billig zu verkaufen. 6678 S 2, 2, parterre links.

Neuer **Chiffonier** billig zu verkaufen. J 4, 15. 6580

Werkzeug und ein schönes Bett und eine Kinderbettlade billig zu verkaufen. 6988 Q 3, 20, 2. St.

Zwei Ställe zum Abbruch zu verk. Näb. Schwegingerstr. 69/71. 6128

Eine schöne Flügelle billig zu verkaufen oder gegen junge Kanarienvögel umzutauschen. L 4, 10. 6950

Eine ganz neue Balkenwaage zu verk. Z 1, 1, Redaraden. 6495

Ein noch sehr gutes Kanabee billig zu verkaufen. 7069 K 3, 12, 2. St. b. Tapezier.
 Zwei junge schwarze Affenpintcher Männchen kleinste Käse zu verkaufen. 7070 F 7, 21, 4. St.

Stellen suchen Bautechniker.

Ein im Kaufsache praktisch und theoretisch erfahrener Mann, welcher mehrere Semester eine Baugewerkschule besuchte, sucht als **Polier** oder **Bauzeichner** Stellung. Gute Zeugnisse. 7050 Offerten unter No. 7050 an die Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger junger **Bäcker** sucht Stelle. Näb. im Verlag. 7015

Eine junge Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. 6116 Q 5, 9, parterre, im Hof.

Eine geprüfte **Krankenschwägerin** sucht Stelle zu einer Dame od. Herrn, oder als Kinderfrau. Offerten unter No. 6852 an die Expd. 6852

Eine Frau sucht Beschäftigung im Nähen und Plüden zu erf. bei **Nies M 2, 15, Hintz 3. Stock.** 6741

Eine tüchtige junge Frau sucht Anstaltsstelle im Servieren Sonntag wie Werktag G 5, 21. 6756

Eine Frau, die alle häusliche Arbeiten vorziehen kann, sucht Monatsdienst. F 6, 7. 6473

Stellen finden Zimmerleute gesucht. W. Brurein, Z 6, 1/2. 6827

Tüchtige Hauschlosser gesucht. P 4, 9. 6817
 Schuhmacher gef. P 4, 7. 7082

Ein **Schuhmacher** gesucht. 7042 E 5, 12, 8. St.
 Zwei gute **Schreiner** finden Arbeit bei 6822

Kranz Einl. in Redaran. Schuhmacher auf Herrn- und Frauenarbeit gef. B 5, 18. 6597

Ein **Dienstknacht** zum sofortigen Eintritt gesucht bei **H. Schulz, Weinheim.** 7014

Arbeiterinnen gesucht. **Wollfabrik Redaran-Neuberg.** 6074

Ein **Kinder mädchen** gesucht. 6418 F 5, 27.

Tüchtige Büglerinnen gesucht. **Hembefabrik Karl Arnig, Hofmeisterstr. O 2, 2.** 7076

Ein **Wachfran** gesucht. 7068 Q 3, 15.

Mädchen für **Cartouge-Arbeit** gesucht. 7028 T 6, 18.

Ein jüngeres **Mädchen** tagelöhner zum Ausfahren eines Kindes gesucht. Näheres T 5, 5, 2. St. 6977

Schulstufende Mädchen können Weisnähen, Stopfen u. Plüden gründlich erlernen bei **Frau Kleebach, H 3, 11, 3. St.** 6596

E 2 Ein **Mädchen** das sich aller häuslicher Arbeit unterzieht sofort gesucht. 6778

Tücht. Mädchen jed. Art such. u. finden Stelle S 2, 13, Frau Koblhof. 6886

Lehrling-Gesuch. Ein **Lehrling** gesucht. 6608 **J. Bertram, Schneidernstr. G 4, 7.** Wir suchen für unser Comptoir

1 Lehrling mit guten Schulkenntnissen. 6147 O 6, 1, M. Rose & Co.

Schlosserlehrling gesucht. P 4, 9. 6818

Ein **Junge** kann die Schlosserei erlernen. N 4, 23. 6158

Ein **braver Junge** in die Lehre gesucht. 5982 **J. Diether, Lodiker J 5, 15.**

Ein **jung. Mann** mit guter Schulbildung u. a. gut. Familie v. e. grüb. Co.onial- u. Delicatessenwaaren-Geschäft per Mitte August in die Lehre gesucht. Off. an die Expd. d. Bl. C. E. No. 6355. 6355

D 1, 78 3. St. abgeschlossene Wohnung 5 Zimmer, u. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im Duttladen. 6561

F 7, 26 großer Keller, für Wein oder Branntwein zu lagern geeignet, zu verm. Näheres "Stadt Nachrichten". 6408

G 2, 18 Stallung, Futterräume, Lichtleit auch als Magazin geeg. fog. zu verm. 6486

G 3, 1, Neubau. In bester Lage der Stadt, ein sehr schöner geräumiger **Laden**

mit 2 großen Schaufenstern nebst Ladenzimmer für jede Branche passend, per Anfang August zu vermieten. 6750

Zu erfragen im Geladen.

H 4, 23 Laden mit Wohnung u. Zubehör zu vermieten. Näheres 2. Stock. 7019

J 1, 9 1 fl. Wohnkuscheln mit Stallung oder Magazin zu verm. Näheres F 5, 23, 2. St. 6515

R 4, 15 ein Stall für 1 bis 4 Pferde zu verm. 6602

S 3, 14 eine Werkstätte oder als Magazin geeignet zu vermieten. 6895

Wirtschaft, eine sehr gangbare, an einen tüchtigen Bleich zu vermieten. Näb. b. D. Kiedle, S 4, 10. 6661

Mein Laden, in welchem seit langen Jahren eine **Färberei-Abgabe** besteht ist per 15. Oktober 1886 oder später zu verm. 6985

J. W. Levi, F 1, 9. 1 **Laden** mit 3 Zimmern pr. 1. September b. J. zu vermieten. Näheres durch Agent Adam Hoyer G 4, 12. 5426

Laden mit Wohnung für jedes Geschäft geeignet, in guter Lage z. v. Näheres im Verlag. 6258

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Keller und Speicherraum zu vermieten. Näheres bei **J. W. Levi, F 1, 9.** 6683

Werkstätte oder **Magazin** in der Nähe des Marktes zu vermieten. 6155

Näheres in der Expd. d. Bl.

Zu vermieten (Wohnungen.)

E 5, 15 3. Stock, 7 große Zimmer, Küche u. Zubehör; wenn erwünscht 1 Comptoir parterre m. Telefonanschl. Näb. 1 Treppe hoch baselstb. 6163

F 3, 19 2. Stock, Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Magdalkammer, Speicher u. Keller, per sofort beziehbar, zu vermieten. 6571

F 7, 3 2 Logis an kinderlose Leute zu verm. 6879

G 3, 1, Neubau. Im Mittelpunkt der Stadt ein getheilter abgeschlossener **4. Stock**

3 sehr schöne große Zimmer auf die Straße gehend, Küche, Keller u. Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung, ein eleganter **3. Stock**

6 große prachtvolle Zimmer, auf die Straße gehend (2 Balcons), Küche, Keller, Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung per Anfang August zu vermieten. 6751

Zu erfragen im Geladen.

G 4, 21 kleine Wohnung zu vermieten. 6448

G 5, 17 2 Zimmer u. Küche in den Hof geh. z. v. 6858

H 3, 22 eine fl. Wohnung an 2 Leute ohne Kinder zu vermieten. 6489

H 5, 2 2 St. Zwei Zimmer und Küche zu verm. 6870

J 3, 3 kleine Part.-Wohnung zu vermieten. 6853

T 2, 5 3. St. ein Zimmer m. 2 Betten a. zwei Herrn od. Fräulein zu vermieten. 6274

U 1, 3 im 4. Stock, zwei große schöne Zimmer mit Vorplatz und Keller, zwei Zimmer mit Küche, ein Zimmer mit Küche an unabhängige ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stock. 7071

Z 6, 1 2 Zimmer, Küche und 4 Keller zu verm. 6142

Z 10, 11 **Lindenhof,** ein besseres Zimmer mit Küche zu vermieten. 6523

ZC 1, 9 N. Stadth. 2 Z. Küche u. Vorplatz (abgeschlossen) per 1. August beziehbar z. v. 6590

ZC 2, 3 Redarg. kleine Wohnung zu vermieten. 6139

ZF 2, 1 2. Stock, 1 Wohnung (neu), 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 6150

Weinheim. 6781 Eine geräumige Wohnung mit Zubehör, Werkstätte u. Gartenanteil bis 1. Sept. bez. z. ver. **H. Rensland** Wag.

Weinheim. Im 2. Stock meines Hauses habe ich per 1. October eine schöne Wohnung bestehend aus 5 Zimmern mit Küche und Zubehör zu vermieten. 6565

A. Joachim. Eine Wohnung mit großem Lagerplatz per sofort zu vermieten. 6145

Näheres T 4, 20/21. Eine **Partier-Wohnung** mit Gartenbenützung sofort oder später zu vermieten. Näb. T 4, 20/21. 6144

Eine sehr schöne **2. Stockwohnung** in mitten des Gartens, 3 Zimmer und Küche per 1. October zu vermieten. Desgleichen ein großes Partierzimmer möbliert oder unmöbliert sofort zu beziehen. 6748

ZC 1, 1 früher Villa Gpenschieb. Ein schönes Nebenzimmer zu vergeben bei **Karl Hettinger** zu den "Drei weißen Köp." 7034

In schöner Lage der Stadt ist **sofort** oder später beziehbar, ein **3. Stock,** mit 6 Zimmern und allem Zubehör zum Preis von 1200 Mark zu vermieten. 6901

Näheres durch das Geschäftsbureau von **B5, 2. Gg. Anstett, B5, 2.**

(Schlafstellen.)

F 4, 9 3. St., drei gute Schlafstellen mit Kofl. 6845

F 4, 15 2. St. Hb. Schlafstelle zu verm. 6488

G 4, 3 Schlafstellen zu vermieten. 6750

G 6, 6 4. Stock, 1 Schlafst. an 1 sol. Arbeiter zu v. 6653

H 5, 5 Hinterh. 2. Stock, Schlafstelle zu verm. 6852

H 6, 5 2. St. eine gute Schlafstelle zu verm. 6908

J 1, 17 3. Stock, gute reinliche Schlafst. mit oder ohne Kofl. fogleich zu verm. 6280

J 1, 11c 2. St., 1 gute Schlafstelle mit oder ohne Kofl. zu verm. 6148

J 4, 11 3. Stock, Schlafstelle zu vermieten. 6030

J 4, 15 part. 1 möbl. Schlafstelle zu verm. 6881

J 4, 18 1 Schlafstelle an solide Leute zu verm. 7052

J 5, 15 2. Stock, Vorderhaus, Schlafstelle. 4295

K 4, 16 1 reinliche Schlafstelle zu verm. 7007

L 4, 14 männliche Schlafstelle zu vermieten. 7068

G 6, 6 1 möbl. 3. part. a. b. St. geb. mit Kofl. z. v. 6849

G 7, 1a ein gut möbliertes Partierzimmer. sof. z. v. 6220

H 1, 10 ein möbliertes Partierzimmer mit Kofl. 6752 zu vermieten.

H 2, 5 3. St., 1 gut möbl. Zim. m. 2 Betten an junge Leute zu vermieten. 6666

H 2, 10 2 möbl. Part.-Zimmer (Wohn- u. Schlafzim) an 2 Herren zu verm. 5591

H 2, 10 ein möbl. Part.-Zim. zu verm. 5592

H 3, 8b 2. Stock, 1 möbl. Z. mit oder ohne Pension zu vermieten. 6344

H 5, 2 Hinterh., 2. Stock, 1 Z. mit Bett zu verm. 6419

H 6, 10 eine Treppe hoch, ist ein sehr schön möbliertes Zimmer, mit 2 Fenstern nach der Straße u. separ. Eingang, mit oder Pension billig zu vermieten. 6786

Zu erf. baselstb., **Manthure** rechts.

H 7, 12 ein möbl. Partierzimmer zu verm. 6962

J 3, 3 2. St. in achibarer Familie ein gut möbl. Zimmer auf b. Straße geb. fogl. z. verm. 6474

J 4, 10 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 7024

J 7, 7c schön möbl. Partierzimmer sof. zu verm. 6881

J 7, 26 3. St. ein großes gut möbl. Zimmer an 2 Herrn zu vermieten. 6496

K 4, 13 2. St. Zwei hübsch möblierte Zimmer mit oder ohne Kofl. per 1. August z. v. 6743

M 2, 5 3. Stock, 2 schön möbl. ineinandergehende Zimmer an 1 oder 2 Herrn oder Damen zu vermieten. 6864

M 5, 3 2 schön möbl. Partierzimmer zu verm. 7008

N 7, 2 2. St., ein möbl. Zimmer mit Kofl. zu verm. 6268

P 4, 7 schön möbl. Part.-Zim. a. 1 sol. Herrn z. v. 6491

Q 1, 8 Breite Str. 3 Stieg. Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 6894

Q 2, 15 möbl. Zim. z. v. 7089

Q 5, 17 2. St. möbl. Zimmer sof. z. v. 6579

S 1, 14 1. St. ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 solide Herrn zu vermieten. 6856

S 3, 4 3. St., 1 schön möbl. Z. sofort zu verm. 6409

U 6, 1a ein gut möbl. Zim. an 1 Herrn z. v. 6785

ZD 1, 2 2. St. N.-Str. 1 schön möbl. Zim. a. b. Str. geh. fogl. zu verm. 6498

Schwegingerstraße Nr. 50 ist ein möbl. Partierzimmer an 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 6129

Ein großes möbl. Zimmer sofort zu vermieten. T 5, 15, 3 Treppen bei **H. Burig.** 6916

Zwei fein möblierte Zimmer an junge Herrn sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl. 7017

Friedrichsleiderstr. zur "Stadt Frankfurt" 1 Partierwohnung und 1 fl. Wohnung zu verm. 7059

Kofl. & Logis

F 4, 5 3. St. Kofl. u. Logis für 1 ordent. j. Mann. 6755

G 5, 10 Laden, ein anständiger junger Mann kann Kofl. und Logis erhalten. 6868

F 4, 21 3. Trepp. Kofl. u. Logis f. 1 anst. j. Mann. 7026

H 4, 4 Kofl. und Logis. 6888

H 4, 7 Kofl. und Logis. 6919

H 7, 5c 2. Stock, Kofl. und Logis. 6767

J 2, 16 3. St. Hg., zwei solide Leute erhalten Kofl. und Logis. 7004

J 4, 13 Hinterhaus 2 junge Leute in Logis gef. 6784

O 6, 2 4. Stock, Kofl. und Logis. 7098

P 3, 10 Kofl. u. Logis. 6999

T 2, 3 solide Arbeiter erhalten Kofl. und Logis. 6898

ZD 1, 2 Redargären. Kofl. und Logis für einen anst. Mann. 6589

Guten bürgerlichen Mittag- und Abendtisch für 75 Bg. pro Tag. 6487 G 6, 6, parterre.

Es können noch einige antändige Herrn an einer feinsten Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. 6920

F 5, 3, 2. St.

Schwimm- und Bade-Anstalt in Mannheim. Wasserwärme am 20. Juli Morgens 8 Uhr 17° R.

Der Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein in Frankfurt a. Main
 gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothetische Sicherheit, übernimmt auch cessionsweise hypothetische Forderungen. — Die Zahlungen der Bank erfolgen in baarem Gelde. Der Ankauf wird billig gefordert. — Besuchs-Rüchtem beliebe man sich an Herrn Louis Jeselsohn in Mannheim, H. 7, 11 b zu wenden. Die Zahlungen der Bank erfolgen in baarem Gelde. Der Ankauf wird billig gefordert. — Besuchs-Rüchtem beliebe man sich an Herrn Louis Jeselsohn in Mannheim, H. 7, 11 b zu wenden.

Ortsverband deutscher Gewerkevereine.
 Argz. und Medizinaloffizier Mannheim.
Donnerstag, den 22. Juli,
 Abends 7/8 Uhr
II. Quartals-Verammlung
 auf dem Jungbusch, im Lokal (Klassalon) des Herrn Martin, früher Hummel.
 Tages-Ordnung:
 1. Vierteljahresbericht.
 2. Genehmigung zur Fortsetzung der zu Neujahr beschlossenen Beitrags-erhöhung.
 3. Wichtige Anträge.
 4. Verschiedenes.
 Es wird dies im Namen des Ausschusses den verehrl. Mitgliedern zur gest. Kenntniss gebracht mit dem Ersuchen, vollständig zu erscheinen. 6955
 Fröbel.

Verein deutscher Kampf-Genossen.



Samstag, d. 24. Juli d. J. Abends 8 1/2 Uhr
 im Lokal H. 5, 1
Außerordentliche General-Verammlung
 wozu die Kameraden ersucht werden recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Zur Tagesordnung: Besprechung des Stiftungsfestes. 7082
 Der Vorstand.

Arbeiter = Fortb. = Verein.
 R. 3, 14.

Die halbjähr. Generalversammlung der Mitglieder der Krankenkasse (C. S.), sowie der Sparkasse findet **Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr** im Lokal statt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Wir laden zu zahlreichem Besuche ein. 7006
 Der Vorstand.

Mercuria.
 Mittwoch, Abends 9 Uhr:
Vereins-Verammlung
 im Lokal E 1, 2. 6728
 Der Vorstand.

Frohmann.
 Heute Mittwoch Abends Probe.

Gesangverein Vulkania.
 Mittwoch, Abends 7/8 Uhr 6820
Probe.

Gesang-Verein Concordia.
 Dienstag, den 20. d. Mts., Abends halb 9 Uhr Hauptprobe im Saale von Jean Müller. 7085
 Vollzähliges u. pünktliches Erscheinen erwartet.
 Der Vorstand.

O S, I Erbprinz O S, I
 am neuen Gemüthmarkt.
 Empfehle meine Weine (eigenes Gewächs) den halben Liter von 30 Pf. an, an Markttagen von 4 Uhr an Kaffee sowie jeden Morgen warmes Frühstück nebst ausgezeichnetem Lagerbier aus der Brauereigesellschaft Eichbaum, wozu freundlich einlabet. 6247
 Karl Barth, Wirt.

Zum grünen Löwen.
 Unterzeichneter bringt den Ausschank seines beliebten
reinen Weines
 per 1/2 Liter zu 25 Pf. in empfehlende Erinnerung.
H. Lichtenberger.

Holländer Hof.
 Koff und Logis.
 J. Strittmatter, genannt Köpferwirth. 6141

Stiftungsgelder zu 4 1/2% größere Beiträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig. 6891
 Karl Seiler, Collecturgehilfe, L 2, 6.

Nähmaschinen-Reparaturen
 aller Systeme werden in meiner dazu besonders eingerichteten Werkstatt schnell und billig besorgt. Nadeln à 5 Pf., per Duzend 50 Pf. Schiffschiffen 1.50. Maschinenteile, n. Del. 1c. u. Fabrikpreisen. 6340
G. Neidlinger, T 1, 1.

Zöpfe
 Boden, Ohren, Loupis, Scheitel, sind zu haben bei
F. X. Werk,
 Herrückemacheru. Friseur, D. 4. 6.

Gewerbe- und Industrie Verein Mannheim.

Die Abhaltung eines Lehungs-Kurses für Schuhmacher betr.
 Von Großh. Landesgewerbebehörde in Karlsruhe ging uns unterm 12. d. Mts. die Mittheilung in obigen Betreff zu, daß wenn eine genügende Anzahl von Meistern zum Besuche eines gegen Ende September zu veranstalteten Lehungs-Kurses bereit sein sollte, der Veranstaltung eines solchen unter denselben Bedingungen, wie für den im vorigen Jahre abgehaltenen, daselbst eingeleitet werden wird und etwaige Anmeldungen hierfür bis spätestens **10. August l. J.** dort einzureichen sind.
 Wir machen dies unseren Mitgliedern und den beabsichtigten Kreisen mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehungs-Kursus höchstens 5 bis 6 Tage währt und Gesuche hierum auch bei uns bis **3. August** zur Weiterbeförderung eingereicht und Unvermögligen auf Beibringung von Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse, zur Bestreitung der Kosten, mäßige Beihilfen gewährt werden können. 7066
 Der Vorstand

Veteranen-Verein Mannheim.

Samstag, den 24. Juli 1886, Abends 8 1/2 Uhr
 im Lokal Habereck, Q. 4, 11.
Ordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission.
 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 3. Wahl der Rechnungsprüfungs-Commission für's laufende Jahr.
 4. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen und erwarten vollständiges Erscheinen. 7079
Sonntag, den 25. Juli gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem Waldhof. Zusammenkunft um halb 3 Uhr in der Wirthschaft **W e l t i n** (genannt letzter Heller) an der Reitenbrücke, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Velociped-Club Mannheim.

Mittwoch, den 21. Juli 1886, Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 im Club-Local „Café Bavaria.“
 7089
 Der Vorstand.

Athleten-Club Mannheim.

Sonntag, 25. Juli 1886
Fahnenweihe
 in den Lokalitäten des **Badner Hofes.**
 Karten für Einzufführende können jeden Abend im Lokale „zur Eintracht“ in Empfang genommen werden. 6979
 Ohne Karte ist der Eintritt Niemand gestattet.
 Der Vorstand.

MERCURIA.
 Sonntag, den 8. August 1886
Garten-Fest
 mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen und darauffolgendem Tanz in den Lokalitäten des **Badner Hofes.**
 Anfang Abends 8 Uhr.
 NB. Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder, ihre Vorklänge für Einzufführende baldigst machen zu wollen und laden Freunde und Gönner der „Mercuria“ herzlich ein. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 6719
 Der Vorstand.

J. Hochstetter.

Modewaaren, Saison-Neuheiten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Trietot-Tailen
 fortwährender Eingang elegantester Neuheiten.

Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche in reichhaltigster Auswahl zu billigsten, festen Preisen. 7084

Zur Beachtung.
 Um jedem Irrthum vorzubeugen zeige ich hiermit meinen verehrl. Gönnern und Freunden an, daß meine Wohnung und Werkstätte sich nach wie vor im Hause **G 5, 15** befindet.
 Mannheim, den 20. Juli 1886. 7073
 Sochaftungsvoll
Ludwig Kuchenmeister, Schlossermeister,
 G 5, 15.

Badner Hof.
 Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Juli
CONCERT
 des rühmlichst bekannten **Frank'schen Familien-Quartetts (Piston),** bestehend aus Vater mit 8 Kindern im Alter von 8, 12 u. 13 Jahren. Zu diesem ladet ergebenst ein Sochaftungsvoll: **J. Frank.**
 Anfang 8 Uhr, Entree frei. 7078

Großer Mayerhof.
 Heute Dienstag Abends 7/8 Uhr
Grosses

Streich-Concert

mit verstärktem Orchester der Kapelle **Petermann,** bei famolem Stoff.
Gartenwirthschaft „zur Hoffnung.“
 (In der Nähe des Stadtparcs)
 Dienstag, den 20. Juli 1886

Grosses Streich-Concert

Anfang 7/8 Uhr.
 ausgeführt von der **Cäcilien-Kapelle.**
 Schöne Gartenwirthschaft mit Fontaine, Abends Beleuchtung. NB. Frisch gebadene Fische aus der eigenen Fischelei. Es ladet herzlich ein **Joseph Bornhofen.**

Café Victoria (C. Letsch).
 Empfehle mein vorzügliches 2469

Münchener Spatenbräu

in kleinen Originalgebinden von 16 Liter ab, sowie in Flaschen sehr haltbar.
Kaiserhütte.
 Empfehle nun den verehrl. Vorständen von Vereinen und Gesellschaften meinen neu hergerichteten **Tanzsaal** (neuer hochfeiner Boden) mit Nebenzimmer, sowie meine große, schattige Gartenlokalität zur Abhaltung von Ballen, Gartenfesten, Kaffeegesellschaften etc. bei stets hochfeinem, frischem Bier, reinen Weinen und guten Speisen bei billigen Preisen. Es hält sich bestens empfohlen. Sochaftungsvoll: **H. v. Neuenstein.** 6941

Waldhof.

Restauration zum „Badischen Hof.“
 Geräumige Lokalitäten, Gartenanlagen mit Bassin und Springbrunnen, Concerthalle mit Orchesterion, prächtige Aussicht, Regelpark, reingehaltene Weine, Lagerbier, Restauration zu jeder Tageszeit. Zu freundlichem Besuche ladet ein **Georg Vogel.** 2814

Zum Ansetzen empfiehlt:
Fruchtbranntwein

zu den billigsten Preisen
Georg Dietz, G 2, 8, Marktplatz.

Wein-Verkauf.
 Von heute ab verkaufe meine reingehaltene **Rothe- und Weißweine** in Flaschen über die Straße. **Weißwein** per Flasche 85, 40, 60, 90, R. 1.20. **Rothein** per Flasche R. 1, 1.20, 1.50. **Apfelwein** per Flasche 20. Bei Abnahme von Fässchen in beliebigem Quantum entsprechend billiger. Für Rechtzeitigkeit wird garantiert. Gleichzeitig empfehle alle Sorten **Kübel, Ständer und Fässer** zu billigen Preisen und bitte um gefl. Aufträge **Philipp Sturm, Käfer, Redaran.** 6999

Knaben-Institut Reinmuth,
 Gymnasial- und Real-Vorschule
 C 4, 14. Zeughausplatz. C 4, 14.
 Die öffentliche Prüfung mit Schlafhahl findet **Donnerstag, 22. Juli d. J.,** Vormittags 9-12 und Nachmittags 3-5 Uhr in den Sälen des **Bauhauses (Schloß)** statt, wozu die verehrl. Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt hiermit herzlich eingeladen werden.
 Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 20. September d. J.,** Morgens 9 Uhr. Anmeldungen neu eintretender Schüler werden täglich entgegengenommen.
Reinmuth, Institutsvorsteher. 6950